

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

## Aus dem Inhalt:

700 Jutearbeiter  
im Proteststreik

Freigewerkschaftlicher Erfolg  
in Zwickau

Duxer Staatspolizei  
macht ihre eigene Politik

Die Belgrader Kundgebung  
der Kleinen Entente

17. Jahrgang

Dienstag, 11. Mai 1937

Nr. 110

## Der Kampf um Bilbao

In dem Ringen um Bilbao konzentrieren sich die Anstrengungen beider Teile auf das Gebirgsnastiv von Sollube, das sehr weit gegen die Küste vorgeschoben, den Raum zwischen dem Hafen von Guernica und dem von Bilbao beherrscht. Den Rebellen liegt augenscheinlich daran, Bilbao zunächst von der Zufuhr von der See Seite abzusperren und die Evakuierung der Kinder zu verhindern. Man fürchtete wahrscheinlich, daß Bilbao sich ähnlich wie Madrid als uneinnehmbar erweisen könnte, selbst wenn der Angriff, der noch einen Tagemarsch von der Stadt entfernt ist, diese erreicht. Darum will man Bilbao wohl von der See Seite jeder Zufuhr berauben, um es dann zu Lande leichter belagern zu können. Da die Blockade sich als Bluff erwiesen hat, verfolgt Nola den gleichen Zweck durch den Stoß auf den Sollube-Berg. Bisher gelang es den heroischen Anstrengungen der Vasken immer wieder, die verlorenen Stellungen zurückzuerobieren, doch ist angefangen der bauernden Angriffe schwerer zu werden. Es ist nicht abzusehen, welchen Schaden der Angriff auf Sollube in Katalanien anrichten kann, der im entscheidenden Augenblick die Regierung verhindert hat, die Vasken durch Offensivkräfte bei Saragossa oder im Süden stärker zu unterstützen, als es faktisch geschehen konnte.

### Starke Aktivität der Regierungsflieger

Valencia. Ein Kommando der Regierung teilt mit: Im nördlichen Frontabschnitt haben unsere Geschwader, durch Jagdflugzeuge geschützt, das Dorf Bricias und die feindlichen Positionen auf dem Stierplatz in Burgos bombardiert. Im mittleren Frontabschnitt unternahm unsere Flugzeuge Erkundungsflüge und bombardierten feindliche Objekte im Abschnitt Toledo. An der Südfront bombardierten unsere Flugzeuge die feindlichen Stellungen in Cogollos und verursachten einen Brand, der zwei Stunden dauerte. Eine andere Gruppe von Flugzeugen warf auf die Waffenfabrik in Cordoba Bomben ab, von welchen zwei die Eisenbahnstrecke, die übrigen die Fabrik trafen.

Madrid. (Havas.) Das offizielle Kommando des Generalstabes der Nordarmee besagt: An der nördlichen Biscaya-Front im Abschnitt bei Sollube unternahm die Regierungsmittelungen zahlreiche Gegenangriffe und verbesserten ihre Stellungen, die sie in den letzten Tagen gewonnen hatten. Im Abschnitt bei Nigotio und Cuba wurde ein von Fliegern und Artillerie unterstützter Angriff der Aufständischen zurückgeschlagen. Die Aufständischen liegen mehr als hundert Tote auf dem Kampfplatz zurück.

Bilbao. (Havas.) Montag früh wurde ein Dekret veröffentlicht, durch welches Jose Antonio Aguirre, Vorsitzender der Regierung in Euzkadi und Vorsitzender des Verteidigungsausschusses, zum unmittelbaren Befehlshaber der Armee ernannt wird. Ein anderes Dekret reorganisiert den Generalstab und ernannt zum Generalstabschef Ernest Lafuente, der gleichzeitig Vorstand der Operationsabteilung des Stabes wird.

### 16 Regierungsflugzeuge irrtümlich in Frankreich gelandet

Toulouse. Samstag vormittags gegen 11 Uhr landeten auf dem Flugplatz der Air France in

Toulouse 16 spanische Regierungsflugzeuge, darunter ein Verkehrsflugzeug und 15 Jagdflugzeuge. Die französische Regierung hat angeordnet, daß die Flugzeuge innerhalb von 24 Stunden zu demontieren und an jene Stelle der Grenze zu schaffen sind, wo sie sie überflogen haben. Die Landung ist auf die ungünstige Witterung im Südwesten zurückzuführen, derzufolge die Piloten die Orientierung verloren haben dürften.

### Unstimmigkeiten bei den Aufständischen

Bilbao. (Agence Espagne.) Im Lager der Aufständischen werden die Unstimmigkeiten jeden Tage häufiger und heftiger. Nach Erklärungen von Gefangenen, die die Gudaris (das sind die basitischen Milizen) gemacht haben, sind Unruhen in San Sebastian und Victoria entstanden, die durch die Anwesenheit von Italienern und Deutschen verursacht werden. Es fanden Schie-

## Franco gegen die Rettung der Kinder

### Freche Sprache des deutsch-italienischen Söldlings

Salamanca. Der Havas-Berichterstatter meldet, daß zwischen dem Vorstand der diplomatischen Kanzlei der Burgos-Regierung und dem britischen Botschafter neuerdings Noten betreffend die Evakuierung Bilbaos gewechselt wurden. Die englische Note erklärt, daß England auch weiterhin die Vorbereitungen zur Evakuierung der Stadt Bilbao durchführen und den Transport von Kindern, Frauen und Greisen durch spanische Schiffe aus Bilbao nach französischen Häfen organisieren werde. Die Schiffe werden unter der Flagge des Roten Kreuzes auf weitem See segeln. Das englische Personal wird mit den französischen Behörden an der Auslieferung der Flüchtlinge zusammenarbeiten. England hat die Absicht, diese Schiffe auf hoher See zu schützen und die englische Regierung ersucht, um die Mitteilung, ob dieser Vorschlag betreffend die Evakuierung der Bevölkerung der Städte Bilbao und Santander unter der Patronanz des internationalen Roten Kreuzes der basitischen Regierung überreicht werden kann.

In der Antwort der Burgos-Regierung heißt es u. a.:

„Wir beharren auf der Note vom 1. Mai, und zwar aus den gleichen Gründen, wie damals. Die Evakuierung in der vorgeschlagenen Form ist ein Bruch der Blockade, weil entgegen den internationalen Gepflogenheiten die für die Evakuierung bestimmten Schiffe von einer Eskadre von Kriegsschiffen geschützt sein werden. Die Tat ist um so schwerer, da fremde Kriegsschiffe spanische Handelsdampfer begleiten werden und ihnen dazu behilflich sein werden, die Blockade zu brechen. Obwohl es sich um eine Tat der Menschlichkeit handelt, kann die Franco-Regierung einen derartigen Eingriff in das Prestige der spanischen Flotte und der nationalen Souveränität nicht billigen. Außerdem erschwert die Tätigkeit dieser Schiffe die Operationen gegen die Stadt Bilbao.“

Weiter wird in der Note erklärt, daß General Franco seine früheren Anerbieten wiederholt, eine neutrale Zone unter der Kontrolle des Internationalen Roten Kreuzes unter der

Herren zwischen Requeten und Falangisten statt, weil diese die Fremden verteidigt haben. Nach den Aussagen der Gefangenen hat jede Niederlage der Insurgenten Gewaltmaßnahmen in Kampelime zur Folge. Dort sind in den letzten Tagen fünfzig Personen, die verhaftet waren, erschossen worden.

Vibrakar. (Agence Espagne.) Vier spanische Soldaten, die aus dem Lager der Aufständischen desertiert sind, sind schwimmend von Estepona nach Vibrakar gekommen. Sie haben einem Korrespondenten der Agence Espagne erklärt, daß große Unzufriedenheit in den Reihen der Insurgenten herrscht und zahlreiche Soldaten lebhaft wünschen, auf der Seite der Regierungstruppen zu kämpfen. Die rationierten Lebensmittel seien ungenießbar und die ausländischen Offiziere, besonders die Italiener, behandeln die Soldaten sehr schlecht. Die Deserteure sind fünf Stunden geschwommen, um Vibrakar zu erreichen, wo sie sich der Polizei gestellt haben.

### Kriegsgefangenen-Aussagen

Genbaya. Unter den Gefangenen aus der italienischen Brigade von der Front bei Vermeo befindet sich ein Sizilianer, der erklärt hat, daß er am 17. Februar an Bord des Schiffes Sicilia aus Italien kam. Er wurde am 21. Februar in Cadix ausgebootet und kam am 23. März mit einem italienischen Transport in Deva an. Er hat seit Beginn der basitischen Offensive in den verschiedenen Sektoren der basitischen Front gekämpft. Wie alle seine Kameraden glaube dieser Sizilianer, nach Mexiko zu fahren. Erst nach der Hälfte der Reise erfuhr sie, daß Spanien das Transportziel war. Er bestätigte, daß die Italiener am Sonntag eine richtige Schlappe erlitten haben und daß die Jagd- und Bombenflugzeuge der Rebellen ausschließlich von deutschen und italienischen Piloten geföhrt werden.

## Dr. Hodža bei Eden

London. Der Vorsitzende der tschechoslowakischen Regierung, Dr. Milan Hodža, wurde am Montag um 12 Uhr von Außenminister Eden im Foreign Office empfangen. In seiner Begleitung befand sich der tschechoslowakische Gesandte in London, Jan Masaryk. Nachmittags empfing der Vorsitzende der tschechoslowakischen Regierung, Dr. Hodža, in London in Anwesenheit des Gesandten Jan Masaryk eine zehngliedrige Deputation des Klubs der tschechoslowakischen Kolonie zum Tee.

Um 18 Uhr folgte der Vorsitzende der Regierung Dr. Hodža einer Einladung des jugoslawischen Prinzregenten Paul ins Buckingham-Palais.

Am späten Abend wird die tschechoslowakische Delegation mit Ministerpräsident Dr. Hodža an der Spitze an dem Empfang teilnehmen, den der Präsident des Unterhauses Chamberlain im Parlamente gibt.

## Now or Never

So betitelt eine der bedeutendsten wirtschaftlichen Zeitschriften der Welt, der Londoner „Economist“, einen Artikel. „Jetzt oder nie“, so meint das Blatt, sei der Zeitpunkt gekommen, da die Staaten die Mauern abbauen müssen, welche ihre Wirtschaft von einander trennen und welche eine Neuanknüpfung der weltwirtschaftlichen Beziehungen bisher verhindert haben. Mit Entschiedenheit fordert das genannte Blatt, daß die englische Regierung läßt den Weg einer neuen, freieren Wirtschaftspolitik beschreiten und der Träger einer neuen Weltwirtschaft werde.

Das Londoner Blatt wird Millionen von Menschen aus dem Herzen sprechen, denn es handelt sich darum, eine der größten und folgenschwersten Krisenerscheinungen hinwegzuschaffen und dem Nadelwerk der Weltwirtschaft neuen Schwung zu verleihen. Die Krise hat die Ausfuhr der Industrie- und Agrarländer furchtbar gedrosselt, man mußte auch die Einfuhr einschränken, folgte die Zahlungsbilanz nicht passiv und die Währung nicht entwertet werden. Aus diesem Grunde wurde die Zwangsbesetzung der Devisen eingeföhrt, welche die Freiheit des internationalen Handels begraben hat.

Die schwere Krise der Wirtschaft hat nun seit Jahr und Tag in allen Ländern einem stärkeren oder schwächeren Aufschwung Platz gemacht. Aber diese Konjunktur verdankt ihre Entstehung zu einem Teil den Rüstungen aller gegen alle. Viele der auf diesem Gebiete erzeugten Werte gehen nicht in den Kreislauf der Wirtschaft ein, die dafür verwendeten Kapitalien werden vielfach nicht reproduziert — es handelt sich in manchen Produktionszweigen und Ländern nicht um eine echte Konjunktur, die eine vermehrte Güterschöpfung und erhöhte Lebenshaltung bedeutet. Eine echte Konjunktur bedarf auch des Aufschwunges des internationalen Handels, des erhöhten Güterverkehrs von Land zu Land, der Wiederherstellung des internationalen Kapitalverkehrs und deshalb den Abbau der Hindernisse, die einem erneuten Aufschwung der Weltwirtschaft entgegenstehen.

Eine neue Weltwirtschaft bedarf aber auch neuen Vertrauens. Das hat in der Generalversammlung der Nationalbank Gouverneur Dolor Cengis mit aller Eindringlichkeit gesagt und ähnlich hat sich dieser Tage der Franzose Deleoue auf der Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft geäußert, wie wir der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen. Herr Deleoue hat als Voraussetzung der handelspolitischen Aufbaumarbeit die Sicherung des Friedens bezeichnet und er hat gut daran getan, es in Deutschland zu sagen. So lange die Gefahr eines neuen Weltkrieges so nahe erscheint wie jetzt, wird die staatliche Wirtschaftspolitik vor allem unter dem Gesichtspunkt eines kommenden Krieges und einer möglichen Blockade betrieben werden, die Länder werden trachten, alles im Inland zu erzeugen, nicht der internationale Güterverkehr, sondern die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft werden das Gebot der Stunde sein. Ohne Friedenssicherung kein Aufschwung der Weltwirtschaft, wie er den Bedürfnissen und den Möglichkeiten des Heute entspricht. Diese Sicherung des Friedens muß im Westen und im Osten erfolgen. Ohne eine Befriedung des Ostens werden Deutschland und Rußland sowie alle Staaten zwischen dem Rhein und dem Ural weiterkriegen. Der Friede ist unteilbar, er kann nicht durch zweiseitige Abmachungen allein, sondern nur durch die Sicherheit aller herbeigeföhrt werden. So wie das Friedensbedürfnis kollektiv ist, so muß auch die Friedenssicherung kollektiv sein, sie muß alle umfassen und darf keinen ausnehmen. Die Weltwirtschaft ist ein Ganzes und jede Erschütterung, wo immer, pflanzt sich über Ozeane und Kontinente fort bis in die verstecktesten Ecks der Welt. Wir sind alle auf einem Schiff, wir Menschen der Erde. Wollen wir nicht untergehen, müssen wir gegen den Sturm gemeinsam antämpfen. Wir brauchen alle die Wiedergeburt der weltwirtschaftlichen Organismus, dessen Voraussetzung der Weltfriede ist. Wer die Sicherung des Friedens hemmt, ist Wegbereiter einer neuen Krise, neuen Massenleids.

## Durchgreifende Maßnahmen der Zentralregierung

### Entwaffnung des Hinterlandes

Valencia. (Agence Espagne.) Der Ministerrat hat die Informationen und Berichte, die ihm über die Ereignisse in Barcelona zugegangen waren, geprüft. Zum Schluß des Ministerrates wurde folgende Note der Presse übergeben: Um eine Wiederholung ähnlicher Vorfälle, wie sie jetzt in Barcelona geschehen sind, in Zukunft zu vermeiden, wird eine Untersuchung eröffnet werden zu dem Zweck, mit aller Kraft die ungeheuerlichen Handlungen zu bestrafen, die begangen worden sind. Man wird mit Energie die absolute Entwaffnung der Bevölkerung im Hinterland durchzuführen. Die Regierung macht bekannt, daß sie die schwersten gesetzlichen Strafen auch über diejenigen verhängen wird, die sich dieser Notwendigkeit widersetzen. Die Regierung hat das Innenministerium beauftragt, in kürzester Zeit die Kontrollposten der Grenzstraßen und Häfen, die ihm nicht direkt unterstehen, zu entfernen. Die Regierung hofft, daß die Syndikate und politischen Organisationen ihr die größtmögliche Hilfe angedeihen lassen, damit alle Maßnahmen, die bestimmt sind, Friede und Ruhe im Hinterland zu gewähren, durchgeführt werden können.

### Gegen das Verbrechen von Guernica

New York. (Savas.) 75 hervorragende Persönlichkeiten des amerikanischen politischen und religiösen Lebens haben eine Erklärung unterzeichnet, die den Titel trägt: „Aufforderung an das Gewissen der Welt“. Die Erklärung betrifft die Bombardierung der baskischen Stadt Guernica und ist vom *Wisch von New York Magazine* Macconnell redigiert. In der Erklärung heißt es: „Es scheint, daß es unglücklich und unmöglich ist, daß die Amerikaner einem solchen Verbrechen gegenüber gleichgültig bleiben“. Unter den Persönlichkeiten, die diese Erklärung unterzeichnet haben, befinden sich sieben Senatoren, darunter Borah, der Vorsitzende des Senats-Außenausschusses, fünf Repräsentantenhaus-Mitglieder und der ehemalige republikanische Präsidentschaftskandidat Landon.

### Die Deutschen in Polen

„Cesté Slovo“ veröffentlicht einen Leitartikel, in welchem es eine Darstellung der politischen Verhältnisse unter den Deutschen in Polen gibt. Bisher hat es dort zwei bürgerliche Parteien gegeben, nämlich die Deutsche Einheitspartei unter Führung Hajbads und die Jungdeutsche Partei, deren Führer Ing. Wiesner ist. Beides sind nazistische Parteien. Nun ist eine neue deutsche Partei in Polen entstanden, an deren Spitze Senator Bani und Dr. Schiemann stehen. Diese Partei hat einen katholischen Charakter und ist antimilitaristisch. Senator Bani erklärte unlängst in einer Rede, daß eine Einigung zwischen Polen und Deutschland möglich sei, nicht aber eine Einigung zwischen Polen und dem Dritten Reich. Das „Cesté Slovo“ vergleicht die Bani-Gruppe mit den altböhmischen Parteien in der Tschechoslowakischen Republik, vergißt aber an die deutsche Sozialdemokratie Polens, die auf dem Boden des politischen Staates steht, sich allerdings in scharfer Opposition zum gegenwärtigen Regime befindet. Diese Partei arbeitet zusammen mit der polnischen Sozialdemokratie.

### Görings Vertrauen unerschüttert

Ob auch die künftigen Passagiere so denken?  
Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat aus Anlaß der Zepelin-Katastrophe einen Aufruf erlassen, in welchem es heißt: Das Vertrauen zu der so zahlreichen Male erprobten und bewährten Luftverbinding zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke ist unerschüttert. Jetzt erst recht werden wir unter der Verantwortung der letzten Erfahrungen alles daransetzen, den Luftverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten für immer und ungeschädigt in die Tat umzusetzen.  
Göring hat angeordnet, daß der Ausbau des in den Werkstätten in Friedrichshafen vor der Fertigstellung stehenden Luftschiffes *Zeppelin* nicht durchgeföhrt wird.

### Auf 6 Millionen Mark versichert

Berlin. Nach einer Mitteilung des Leiters der Reichsgruppe Versicherungen ist das Luftschiff „Hindenburg“ bei einer alle namhaften deutschen Versicherungsunternehmen umfassenden Gemeinschaft *voll versichert*. Der Versicherungswert des Luftschiffes selbst be-

## Die Belgrader Kundgebung der Kleinen Entente

Montag abends traf in Prag die parlamentarische Delegation ein, welche sich einige Tage in Belgrad aufgehalten hatte, um dort gemeinsam mit jugoslawischen und rumänischen Parlamentariern für die Einheit der Kleinen Entente zu manifestieren. Der Belgrader Kundgebung war bekanntlich eine Reihe tschechoslowakischer Parlamentarier nach Rumänien vorausgegangen. Mächtig erit weilte der rumänische Kammerpräsident in Prag, um den Mitgliedern der seinerzeitigen tschechoslowakischen Delegation rumänische Orden zu überreichen.

Die Belgrader Kundgebung gestaltete sich noch um vieles herzlicher als die Bukarester. Die tschechoslowakische Delegation (an der für unsere Partei Senator Genoffe *Rehjal* teilnahm) wurde von dem Kammerpräsidenten *Malypetr* und dem Senatspräsidenten Genossen *Dr. Soukup* geführt. Im Mittelpunkt der Feiern und Festlichkeiten stand eine große Manifestation in der Stupischina, bei der *Malypetr*, *Soukup* und Vertreter des jugoslawischen Parlaments sprachen. In sämtlichen Reden kam die Entschlossenheit der Parlamente zum Ausdruck, an der Kleinen Entente als einer dauernden Verbindung festzuhalten. Die enge, aus der Kriegszeit herrührende Freundschaft zwischen der tschechoslowakischen, der serbischen und der rumänischen Nation wurde bekräftigt und durch den herzlichen Ton der Reden aufs neue erwiesen.

Den stärksten rednerischen Erfolg hatte laut allen Berichten Senatspräsident *Dr. Soukup*, der sich wieder mehrerer Sprachen bediente. In glühenden Farben schilderte *Soukup* die frühere Unterdrückung und Mißhandlung der

Jugoslawen, der nun ein Zeitalter der Freiheit gefolgt sei. In berebten Worten und seiner persönlichen Beziehungen zu ihnen gedenkend, feierte *Soukup* auch das Andenken der jugoslawischen Könige *Peter* und *Alexander*. Die mit ungeheurem Beifall aufgenommene Rede *Soukups* hat ein starkes europäisches Echo gefunden und wird von vielen Seiten auch als politisches Dokument gewertet. Die nazistische Presse bringt sie in großer Aufmachung und erblickt in ihr eine Abgabe der Prager Außenpolitik an gewisse von Wien ausgehende Verständigungsbestrebungen. *Soukup* habe demgegenüber die gemeinsame Gegnerschaft der Tschechoslowakei und Jugoslawiens nicht nur gegen das alte Oesterreich, sondern auch gegen die Wiener Fortsetzung der österreichischen Tradition und gegen die habsburgische Dynastie ausgedrückt wollen. Wenn die Nazipresse daraus folgert, daß die Kleine Entente für der Wäse *Berlin-Rom* näher, so sind derartige Schlüsse allerdings irrig. Bedeutungsvoll war die Kundgebung des Ministerpräsidenten *Stojadinovic*, der sein unverbrüchliches Festhalten an dem Gedanken der Kleinen Entente versicherte. Da man vielfach in *Stojadinovic* einen besonderen Freund Italiens und Deutschlands sehen will, verdient seine Versicherung besondere Beachtung.

Die Delegation besuchte das Grab des Unbekannten Soldaten und zum Schluß die Stadt *Smederovo*, wo einst tschechoslowakische Legionäre gekämpft haben. Neben dem politischen Programm gab es ein reichhaltiges kulturelles und gesellschaftliches, Besuch von Theatern, künstlerische Feiern, eine Reihe von Empfängen, Dinern und Besichtigungen.

trägt sechs Millionen Reichsmark. Für die Passagiere besteht eine Unfallversicherung im Gesamtbetrag von 2,4 Millionen Reichsmark für den Todesfall und im gleichen Betrage für den Invaliditätsfall; für die Befahrung eine Unfallversicherung im Betrage von 1,06 Millionen Reichsmark für den Todesfall und 2,12 Millionen Reichsmark für den Invaliditätsfall.

### Hellumausfuhr erleichtert

Washington. Der Militärausschuss des Senates hat eine Gesetzesvorlage gutgeheißen, welche die Beschränkungen im Verkauf und in der Ausfuhr unentzündbarer Hellummengen lockert, dessen Verwendung, wie verschiedene Sachverständige erklären, die „Hindenburg“-Katastrophe möglicherweise verhindert hätte. Die Gesetzesvorlage gestattet die Ausfuhr von Hellummengen, welche nicht von militärischer Wichtigkeit sind. Diese Ausfuhrbeschränkungen müssen vom Präsidenten sowie vom Marine-, Kriegs- und Innenministerium genehmigt werden.

### Norwegens Landesverteidigung

Oslo. Der von der Regierung eingesetzte Verteidigungsausschuss hat beschlossen, für die Reorganisation der Wehrmacht 21.000.000 norwegische Kronen zur Verfügung zu stellen, die auf drei Jahre verteilt, durch eine außerordentliche *Bermögenssteuer* und eine Zusage auf die größeren Einkommen ausgebracht werden sollen. Diesem Beschluß stimmten die

Arbeiterpartei, die Bauern und die Linke zu, während die Rechte 90.000.000 Kronen für den Ausbau der Wehrmacht gefordert hatte.



Im Reichsluftfahrtministerium  
„Die Zeppelinschlappe muß ausgeglichen werden; geben Sie Befehl zu einem zweiten Guernica.“

### Pädagogische Verpflegsklassen

Es bleibt eine der empfindlichsten Mängel unserer Gesellschaftsordnung, daß immer noch dem Kinde wohlhabender Eltern so viel reichere Ausbildungsmöglichkeiten geboten sind, als seinen ärmeren Altersgenossen. Diesem bleiben die höheren Schulen auch bei bester Begabung verschlossen, wenn die Eltern die Kosten des Studiums nicht aufbringen können und durch die Verhältnisse dazu gezwungen sind, ihr Kind möglichst bald ins Verdienen zu bringen. So bleiben die alten Standesunterschiede jetzt als Klassenunterschiede wirksam und auch den begeisterten Verkündern der Volksgemeinschaft fällt es nicht ein, mal darüber nachzudenken, wie auf diesem Gebiet zunächst wenigstens die Voraussetzung jeder Gemeinschaft, die innere Einheit, geschaffen werden könnte.

Immerhin bleiben hier die ungleichen Kinder des Glücks doch sauber geschieden, die einen in den Schulen, die anderen an der Werkbank oder hinter dem Ladentisch. Und in den Schulen selbst bemüht man sich nach besten Kräften, jede soziale Ungleichheit unter den Schülern verschwinden zu machen, wenn wir auch, besonders in den höheren Schulen, noch nicht so weit gekommen sind, allen Schülern Lehrbücher und Schulbellehe ganz gleichmäßig beizustellen. — denn in der Beschaffung dieser oft gar nicht so billigen Dinge führen die Kinder die Unterschiede ihrer Glücksumstände meist am deutlichsten und bittersten.

Was aber soll man dazu sagen, wenn dieser Tage das Studentenheim einer kleinen südböhmischen Stadt sich dem p. t. Publikum mit folgenden Vorzügen empfiehlt: es ist natürlich alles da, — sorgfältige Pflege und Erziehung, gute Verpflegung und Unterkunft, Fachleute zur Aufsichtigung (die sogenannten Herren Präfecten, junge Lehrer, die für einen sehr mäßigen Lohn die Hauptarbeit für den Institutsbetrieb verrichten), Bad, Garten und was es sonst noch Gutes und Schönes in einem Heim der Jugend geben kann. Zum Schluß aber heißt es: „Pensionspreis monatlich in der 1. Verpflegsklasse 450.—, in der 2. Kc 380.—“.

Ernigt man, was das bedeutet? Es heißt, daß die Kinder der Eltern, die nur 380 Kc monatlich zahlen können, weniger oder schlechter zu essen bekommen, als die Kinder jener, die um 70 Kc im Monat mehr aufwenden können! Im gleichen Heim in denselben Räumen wohnen und arbeiten die beiden „Verpflegsklassen“ nebeneinander. Jeden Tag, bei jeder Mahlzeit werden die einen daran erinnert, daß sie weniger gelten als die anderen, weil ihre Eltern weniger zahlen können? Es ist eindrucksvoller Anschauungsunterricht über die Ungerechtigkeit, den Widerinn unserer Gesellschaftsordnung. Hier werden Charaktere entweder zu widerlicher Kriecherei verdrückt oder zu verbitterter Auflehnung versteinert. Braucht es „marxistische Klassenbaprediger“, wenn dergestalt in einer gutbürgerlichen „Erziehungsanstalt“ den Schullindern die Tatsache der Klassenunterschiede praktisch zum Erlebnis gemacht wird? Es ist nur zu hoffen, daß die Eltern, die dafür in Betracht kämen, auf das gütige Entgegenkommen der zweiten Verpflegsklasse verzichten und die Heimleitung mit den Böglingen der ersten Verpflegsklasse allein lassen.

Paul Fürstena u.

24  
**JUNGES WEIB**  
**VERONIKA**  
ROMAN VON MARIA GLEIT

„Dann weigerst du dich also, mir zuzuhören? Dann soll es Geheimnisse geben zwischen uns?“ Er holte sie ein, ergriff ihren Arm. „Das willst du also, Veronika?“  
„Ich will es nicht“, sagte sie, „lomm, ich will es nicht.“  
„Aber fort willst du!“ rief er nun, von ihrer Sanftheit gereizt, von einem bohrenden Schmerz überwältigt, „fort von mir, du hast es ja gesagt!“  
„Ich habe das niemals gesagt, und ich will dir zuhören. Ich dachte nur...“ — sie stockte. — „Geständnis, — das hat etwas Verweiltes, Vergangenes, verstehst du mich? Es handelt sich um Dinge, die vorbei sind, gewesen, aus, gelebt und überwunden.“ Sie erregte sich, rote Flecken erschienen auf ihrem Gesicht. „Und dann, weigt du...“ — nun lächelte sie doch ein wenig, es hatte Kraft gelostet, Anstrengung und eine weggerwehte Erinnerung, das Lächeln, doch nun war es da, und es mußte ihr helfen, ihren Mann zum Schweigen zu überreden, denn sie wollte nichts mehr hören, sie konnte nichts mehr hören, sie konnte keine Worte mehr ertragen, deren Sinn irgendeine Tat war, ein Geständnis, das sie zu Boden drückte — „ja, weigt du, dann hab' ich selbst so wenig Talent zum Wechten, daß ich mir nur schwer vorstellen kann, warum ausgerechnet du mehr Veranliegen daran haben solltest. Du fühlst dich nur dazu gedrängt, weil du ein schlechtes Gewissen hast, Liebster? Alle deine Sünden sind dir ja vergeben, von mir vergeben, ohne daß du sie gestehst...“

„Es geht hier nicht um mein Vergnügen, Veronika“, sagte der Mann, „es geht um die Ehrlichkeit unseres Lebens. Und ob du es nun hören willst oder nicht: ich war damals, als der Junge geboren wurde, bei Alexander Bernd.“  
„Na — und —?“  
„Was heißt — ja — und? Er hat es nie geschrieben, Veronika? Nie ein Wort darüber fallen lassen?“  
„Nein“, sagte sie, „was wolltest du bei ihm, so sprich doch endlich!“  
„Ich wollte von ihm wissen, wen von uns du liebst, und — wenn du betriffst, Veronika. Ich bildete mir ein, daß du ihm heimlich Briefe schreibst. Ich — mißtraute dir, Veronika.“  
„Du — mißtrauest — mir...? Ja, ich verstehe, ich verstehe, du mißtrauest mir...“ Es war so schwierig, den Mund zu schließen, wie erstarrt blieben die Lippen halb offen stehen nach den letzten Worten, die begriffen werden mußten.  
„Und — du verzeihst mir das, Veronika?“  
„Ja, ich verzeihe es dir!“ sagte sie deutlich, mit ein wenig erhobener Stimme, als müsse sie Feld und Weg und Baum und Stein zu Zeugen dieser Verzeihung machen, als sei es recht und gut, daß sie verzieht, — als — gäbe — es — wirklich — etwas — zu — verzeihen... und ihr stünde es an... ihr... den Mund aufzutun und Unaden auszuteilen: ja, ich verzeihe es dir!  
„Wie sagst er aus, als du ihn fragtest, der Alexander... wie sah er wohl aus...?“  
„Ich habe ihn nicht gefragt. Es war unnötig geworden, Veronika.“  
„Unnötig geworden... ja... das kann ich mir denken, daß es unnötig geworden war...“ Sie sprach sehr langsam, sie mußte die Worte wiederholen, und dann noch mußte sie lange über ihren Sinn nachdenken, der wie aus Nebeln kam.  
„Und was hättest du getan, wenn ich dich betrogen hätte, Liebster? Ach meine, wenn deine — Erkundigungen — nun ja — was hättest du getan?“ fragte sie ruhig und ohne eine andere

Bewegung im Gesicht als die eines leichten Interesses.  
„Ich hätte einen Weg gesucht, der dich von mir befreit hätte, Veronika.“  
„Das heißt, du hättest mich fallen gelassen. Fallen gelassen, wenn der twingste Schein gegen mich gewesen wäre. Es war doch wohl nur Zufall, daß es anders kam. Einen Weg hättest du gesucht? Ich zweifle nicht daran, daß du ihn auch gefunden hättest. Es gibt so viele Wege, Trennung, Tod. Das hättest du getan. Mich ausgeliefert, Meinem Leben. Einem merkwürdigen Leben ohne dich...“  
„Was redest du denn da, Veronika? Hast du denn nicht gesagt, daß du verzeihst?“ Sie sah ihn an, sie strich ihm ärtlich über die Stirn.  
„Natürlich!“ sagte sie mit einem Anflug von Heiterkeit, „natürlich. Gott möge verhüten, daß jemals der Schein gegen dein armes Weib geht, Arnold. Bei einem solchen Mann...“ Sie lachte, kurz und belustigt, wurde aber plötzlich wieder ernst. „Du mißtrauest mir also?“ fragte sie noch einmal, und, lauernd, gespannt: „Und — das ist — jetzt vorbei?“  
„Und das ist jetzt vorbei!“ bekräftigte er ihre Worte. „Und weil es vorbei ist, wollte ich dich fragen, was du dazu denkst, wenn wir den Alexander Bernd einladen, ein paar Wochen bei uns zu sein, jetzt oder im Sommer, wie du willst...“  
„Du bist so gut“, sagte sie und legte ihm die Arme um den Hals, wie sie es gerne tat, wenn sie sehr glücklich war, und suchte Schutz, ja, suchte Schutz an ihm. Sie zitterte. Sie hatte Angst. Bobor? Bobor?  
Nun gingen sie und schwiegen, schwiegen und gingen. Der Wald nahm ihren Schritten den vertrauten Rhythmus, er sangte sie auf, Zweige raschelten und knackten, und in himmlischen Reflexen über dem grünen Feuer der Wipfel wurde das Gelächter gebraut.  
Sie waren mitten im Dickicht der Wälder, als es losbrach. Veronikas Gesicht schien wie glimmendes Wachs, wenn Donner die vom Regen

zerlatzte Dämmerung auseinanderriß. Die Unterlippe zitterte ein wenig, die obere wurde von den Zähnen festgehalten. Neben ihr plitterten Äste, den Baumkronen pfiff der Wind zu einem irrzinnigen Tange auf. Warst nicht der Boden unter den Schwertern der Blitze, die die in Todesfurcht und Schreden aufgerissenen Augen blendeten? Oh, dieser Untergang der Welt, mißpülend in seinen Wirbel! Was ist nicht das Kreuz vor ihr auf, schräg emporgestreckt...?  
In furchtbarer Nähe tauchte das Gesicht des Mannes auf neben der starken Verschlossenheit Veronikas. Rief er etwas? Der Hagel der Regenschläge, vom Lärm der Donner und des aufgewühlten Waldes umbrandet, verfluchte seine Worte. Doch aus den Worten wurde ein Schrei: „Veronika! Was verfluchst du mich?“  
Der Schrei nahm dem Manne die Kraft. Er sank zu Füßen seiner Frau, und er umklammerte ihre Knie. Eine abwehrende Bewegung umgudte ihren Mund...  
Eine Stunde später schleuderte die Sonne brangendes Gold über die aufgeföhrt Erde und den Wald. Im Gasthof hinter dem Berge gab man den Doktorseuten trockene Kleider, während ihre eigenen ausgebreitet auf den Stühlen hingen. Eine große Kanne Kaffee stand auf dem elchernen Tisch. „Darf ich dir einschleiken?“ fragte Veronika und hob die Kanne an, und wieder war es, als ob zwischen ihnen nichts geschähen sei.  
Die Apfelbäume blühten, und der Chorgesang der Stare und der Amseln stieg schmetternd in den Himmel, als Bernd noch vor dem Sommer kam. Er hatte die Einladung angenommen, widerstrebend, nach umständlichem Hin und Her, aber angenommen. Das Kind sprang unter den Blütenbüchern herum, die die Äste der Bäume bildeten, die Luft zitterte von Duft und Süße, Veronikas helles Kleid flatterte im Frühlingserwinn, und Bernd war da, er ordnete sich ein in das Leben des Tags und war doch anders, als Veronika ihn wohl erwartet hatte. (Fortsetzung folgt)

# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Betriebsausschuß-Wahlen in Zwickau

### Erfolge der Freien Gewerkschaften Niederlage der SdP

Am 7. Mai 1937 fand bei der Firma Löwinger und Glas in Zwickau zum ersten Mal seit 1932 wieder eine Wahl des Betriebsausschusses statt. Das Ergebnis ist folgendes (in Klammern die Ziffern von 1932): Liste 1: Union der Textilarbeiter 114 Stimmen (58), 3 Mandate (2 M. ein Restmandat durch Los), Liste 2: Industrieverband der Textilarbeiter (kommunistisch) 55 Stimmen (95), 1 Mandat (3), Liste 3: Verband der christlichen Textilarbeiter 29 Stimmen (28), 1 Mandat (0), Liste 4: Deutsche Arbeitergewerkschaft (SdP) 50 Stimmen (58), 1 Mandat (1). Während also die Union der Textilarbeiter ihre Stimmenzahl um 56 erhöhen konnte, büßte die D.M.V.-Liste acht Stimmen ein und vermochte kaum ein Fünftel aller abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinigen. Wenn man berücksichtigt, daß seit der V.-A.-Wahl der Einbruch des Henkeinfaschismus erfolgte, von dem die D.M.V. einen völligen Umschwung der Situation erhoffte, ist die Niederlage der SdP und der Erfolg der Freien Gewerkschaften offenkundig. Bemerkenswert ist übrigens, daß auch die Kommunisten, die Zwickau früher vollkommen beherrschten, eine Niederlage erlitten haben.

Der Erfolg der Union der Textilarbeiter ist eine Anerkennung der Aufbauarbeit dieser Gewerkschaft in diesem Bezirk.

## Kampf der Jute-Arbeiter

### Protest-Streik gegen die Verschleppungstaktik

700 Jutearbeiter, die bei der Firma Desterreicher in Bernsdorf beschäftigt sind, traten Montag Mittag in den Streik. Die Arbeitsniederlegung erfolgte, weil die Verhandlungen über die Lohnforderungen der Arbeiterschaft in der Jute-Industrie endlos verzogen wurden. Durch den Streik veranlaßt, hat die Bezirksbehörde in Trautau die Unternehmer beauftragt, die Verhandlungen für die Jute-Industrie Dienstag früh um neun Uhr wieder aufzunehmen. Daraufhin erklärten sich die Arbeiter mehrheitlich für die Wiederaufnahme der Arbeit für Dienstag früh.

Die Verhandlungen für die Leinwandweben werden Mittwoch fortgesetzt. Der Flachspinnereien-Vertrag wurde vorige Woche bereits unterzeichnet und ist also endgültig abgeschlossen.

## Christlichsozialer Parteitag

Samstag abends wurde im Deutschen Hause in Prag der XIV. Reichsparteitag der Deutschen christlichsozialen Volkspartei eröffnet. Reichsparteiobmann Friedrich Stolberg leitete die Tagung mit einem längeren Rechenschaftsbericht ein. Ueber die programmativsten Auffassungen der Partei äußerte sich der Referent wie folgt:

Wir stehen auf dem Boden des Staates, wir wollen positiv mitarbeiten an seiner Gestaltung, damit er auch uns eine befriedigende Wohnstätte bietet. Wir wollen nationale Politik betreiben, d. i. wir wollen den Bestand und eine Fortentwicklung unseres Volkes sichern. Wir wollen eine gerechte soziale Ordnung und einen gerechten Ausgleich der Interessen aller schaffenden Stände. Wir wollen, daß der Staat die Religion und die religiösen Bekenntnisse schützt und der Kirche die freie Entwicklung gewährleistet.

Von dem, was sich auf die Innenpolitik bezieht, ist noch erwähnenswert, was Stolberg über die SdP sagte:

Es hat den Anschein, als habe die Führung der SdP die Aufgabe übernommen, dem tschechischen Radikalismus den Rücken zu stärken. Es fällt schwer, auf die Notwendigkeit von wirtschaftlichen Hilfsmassnahmen für unsere sudetendeutschen Notgebiete hinzuweisen, wenn auf der anderen Seite auf den von der SdP in Szene gesetzten wirtschaftlichen Boykott gegen Volksgenossen, die nicht der Partei angehören, hingewiesen werden kann.

Darnach berichtete Abgeordneter Dr. Losjch a den Organisationsbericht, aus dem hervorgeht, daß die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder um 28 Prozent angestiegen ist. Den größten Mitgliederbestand haben die Wahlkreise Olmütz und Mähr.-Odrau. Nach der sozialen Gliederung gehören der Partei an: 22 Prozent Arbeiter, 20 Prozent Angestellte, 20 Prozent Bauern, 17 Prozent selbständige Gewerbetreibende.

Das politische Hauptreferat erstattete Minister Jajidel, der sich insbesondere gegen die SdP wandte. Mit großer Schärfe erklärte er, die Lohnkämpfe der letzten Wochen zeigen, daß die Volksgemeinschaft vielfach auf dem Papier stehe. „Wichtiger als Gesetzesanträge ist die Durchführung bestehender Gesetze. In unserem Volk wird letzten Endes nicht der Sieg, der die lauteste Stimme hat und am meisten verspricht, sondern derjenige, der ruhig und zielbewußt arbeitet.“ Ein weiteres politisches Referat erstattete dann Klubobmann Abgeordneter Losjch a.

## Ein empörender Ukas der Staatspolizei in Dux

Teplich-Schönan. (E. B.) Der Bund proletarischer Freidenker in der Tschechoslowakei veranstaltete heuer am Pfingstsonntag in Teplich-Schönan einen „Tag der Freiheit“ und hat dazu für das ganze nord- und nordwestböhmische Gebiet ein gut gelungenes Werbeplakat herausgegeben, das seit Tagen von Reichendurg bis Karlsbad an allen Anschlagstafeln hängt. Ueberall wurde das zweisprachig gehaltene Plakat bewilligt, nur die staatliche Polizeibehörde von Dux machte eine wenig rühmendswerte Ausnahme: sie verbot die Plakatierung im Bereiche des politischen Bezirkes Dux und richtete an die Kreisgruppe Teplich des WpF folgende Zuschrift: **Staatliche Polizeibehörde in Dux, G. J. 1311 S. R. 37: Am 22. April 1937.**

**Befcheid:**  
Ihr Ansuchen vom 10. April 1937, eingelangt bei der staatlichen Polizeibehörde in Dux am 20. April 1937, nehme ich, soweit es die Bewilligung zur Plakatierung der Plakate mit der Aufschrift „Tag der Freiheit“ — „Den Sobobdy“ betrifft, nicht zur Kenntnis und verbiete die Plakatierung dieses Plakates im ganzen Gebiete des hiesigen Bezirkes aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gemäß Art. 3 des Gef. v. 14. Juli 1927, Nr. 125 G. d. G. u. B.

In der Debatte über die politischen Referate sprachen einige Redner über das Verhältnis zur Sozialdemokratie. So meinte Direktor Magerl (Eger), daß man nicht von nationaler Einheit reden könne, wenn man die Vertreter der Sozialdemokratie einfach ausschliesse. Wehnlich sprach Chefredakteur Blazhka (Jägerndorf). In der zum Beschluß erhobenen Resolution wird der Eintritt der Partei in die Regierung aufgeheßen und dem Minister Jajidel das Vertrauen ausgesprochen. Der Reichsparteitag begrüßt es, so heißt es weiter, mit Vergnügen, daß die einträgliche Zusammenarbeit der drei deutschen Regierungsparteien bereits sichtbare nationale Ergebnisse gezeitigt hat. . . . Wir erblicken darin die ersten Anfänge einer erfreulichen Besserung.“

Dem Parteitag ging eine Jugendkundgebung voraus, in der Abgeordneter Schüb und Dr. Bruscha sprachen. Schüb erklärte u. a.:

Aufgabe junger Christlichsozialer wird es sein, durch eine planmäßige Schulung, Erziehung und Bildungsarbeit die junge sudetendeutsche Generation zu überzeugen, daß es ein gewaltiger Dienst am gesamten Deutschtum ist, wenn man das Sudetendeutschtum in diesem Land erhält und wenn man es politisch wirksam in das Kräftefeld des Landes einzuordnen vermag. Deutsche Generation zu überzeugen, daß es ein gewaltiges Anwalte in der tschechoslowakischen Regierung.

Dr. Pruscha führte aus:  
Man hat uns beschuldigt, daß wir für 5000 Staatsbeamtenposten Separatisten geworden sind. Worin soll unser Verbrechen einer Loktrennung vom Volksgangen bestehen? Weil wir den uns gebührenden Anteil in der Verwaltung des Staates erkämpfen, tausenden Volksgenossen Arbeitsplätze, jungen Menschen Arbeit und Brot und damit die Möglichkeit zur Gründung einer Familie verschaffen? Sind denn das wirklich so böse Taten, für das in bevölkerungspolitischer Hinsicht ohnedies so schwer bedrängte Volkstum?

Auch Silgenreiner fand in der Jugendkonferenz verständliche Worte und sagte, man müsse mit dem Gegner verhandeln, statt auf den Tisch zu schlagen. Das deutsche Volk könne nicht warten, bis die SdP ihre Gesetzesanträge im Parlament durchbringe. — Zum Jugendführer wurde neuerlich Abgeordneter Hans Schüb gewählt.

## Troppauer Theaterbrief

Nach dreijähriger Spielzeit hat Direktor Dr. Zarramare die Leitung des Theaters niedergelegt. Sein Nachfolger wird der bisherige Stellvertreter Franz Stoh, ein sehr geschäftstüchtiger Herr, der schon unter der Direktion Zarramare sein kaufmännisches Talent bewies. Er erklärte öffentlich nach seiner Wahl im Stadtparlament, daß er in den alten bewährten Bahnen seines Vorgängers das Theater auch ferner leiten werde, wogegen Dr. Zarramare seine Unterstützung zugesagt habe. Diese Nachfolge war keine Uebertragung, sein Vorgänger selbst hatte dazu geraten. Der Einfluß des Herrn Stoh auf die Führung der Geschäfte war immer schon unerkennbar, auch der Spielplan, besonders in der letzten Spielzeit, dürfte stark von ihm beherbergt worden sein. Vorerst hat der kommende Direktor die Verträge mit dem Künstlerpersonal nicht erneuert — von wenigen Ausnahmen abgesehen, die alle gutzuheißen sind. Seine künstlerischen Leistungen wird er erst unter Beweis zu stellen haben.

Mit dem Troppauer Stadttheater ist es in der abgelaufenen Spielzeit nicht bergauf gegangen. Die Drei-Seelen-Theorie der Direktion, Kunst und Geschäft zu vereinbaren, hat zu einem künstlerischen

Für die Einhaltung dieses Verbotes sind Sie persönlich verantwortlich.

Gegen diesen Befcheid können Sie binnen 15 Tagen nach Zustellung desselben die Berufung an die Landesbehörde in Prag einbringen. Die Berufung ist bei der staatlichen Polizeibehörde in Dux zu überreichen.

Der Oberpolizeikommissär und Polizeiverwalter:  
Unterschrift unleserlich!

Auf Befragen unserer Duxer Freunde, wie so das sonst überall bewilligte Plakat die öffentliche Ruhe und Ordnung stören könnte, wurde von Polizeiamt erklärt, daß die Anordnung des Textes auf dem Plakat aufreizend wirken könnte. Der Text ist natürlich entsprechend der deutschen Selbstverständliche Tatsache nimmt nun ein Polizeikommissär im deutschen Grenzgebiet zum Anlaß eines Verbotes! Statt das Bestreben des deutschen Bundes prof. Freidenker, nationale Verantwortlichkeit zu fördern, zu unterstützen, läßt ein Polizeibeamter entgegen den Weisungen des Ministerpräsidenten Dr. Milan Hodža in das chauvinistische Horn. Das ist alles andere als ein Beitrag zum praktischen nationalen Ausgleich!

## Ein Bauernsohn von SS-Leuten entführt

Wie erst jetzt bekannt wird, haben in der Vorwoche zwei SS-Leute den 28 Jahre alten Landwirtschaftssohn Franz Lorix, der in der Einöde Klein-Mühl bei Neumar, hart an der bairischen Grenze, mit seinen Eltern lebt und eben auf einem Kartoffelfeld arbeitete, nach Deutsch-Land verschleppt. Der junge Lorix lebte mit seinem Gepann von der Arbeit in das väterliche Heim zurück. Auf dem Heimwege mußte er auch ein Stück des Weges über bairisches Gebiet fahren. Dieser Weg ist von beiden Seiten von Wald umgeben. Mählich traten zu dem Nichtsahnenden zwei SS-Männer hinzu, stürzten sich auf ihn und schleppten ihn tief in den Wald. Sein Aufenthalt ist bisher unbekannt. Auf eine Anfrage wurde unseren Behörden mitgeteilt, daß Lorix angeblich Schmuggel mit Pferden betrieben haben soll, aber man konnte ihm nichts nachweisen.

## Aktivistische Bezirksstelle in Mährisch-Odrau

Die Vertreter der deutschen aktivistischen Parteien haben beschlossen, in M.-Odrau eine gemeinsame Bezirksstelle zu errichten. (Sitz: Mähr.-Odrau-Pfivog. Arbeiterheim.) Die Tätigkeit der Bezirksstelle erstreckt sich auf die politischen Bezirke Mähr.-Odrau, Waglad, Mittel, Friedel, Tschechisch-Tscheln und Kulltschin. Zustimmen sind zu richten an: Bezirkssekretariat der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Mähr.-Odrau-Pfivog. Arbeiterheim; Kreissekretariat des Bundes der Landwirte in Patschendorf Nr. 94 und an das Sekretariat der Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft in Mähr.-Odrau I., Johann-Jtraße Nr. 25.

## Der »Freie Radiobund«

hielt Sonntag, den 9. Mai, in Prag unter dem Vorsitz seines Obmannes L. Goldschmid eine Vertrauensmännerkonferenz ab, die sich mit allen aktuellen, organisatorischen und kulturpolitischen Fragen des Bundes und des Rundfunks beschäftigte. Nach einem Referat des Geschäftsführers B. Reutich und einer mehrstündigen Aussprache wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, deren wesentlichster die Aufgaben

umschließt, die der Organisation im Hinblick auf die bevorstehende Verwirklichung ihrer alten Forderung nach dem Deutschen Sender erwachsen. Der Parteivorstand der DSAF war auf dieser Konferenz durch W. Wankla vertreten.

## Neudeker Geldfälscher verurteilt

In einem Bata-Schuhgeschäft in Deutscherbrod wollte am 9. April des Vorjahres ein Mann mit einer Hundert-Kronennote zahlen. Der Verkäuferin kam die Note verdächtig vor und sie unterrichtete doch die Polizei, die den Mann auf der Straße anhielt, der sich als Franz Perstinger aus Hohenbach bei Korneuburg legitimierte und vier Hunderte bei sich hatte, die als Fälschungen erkannt wurden. In einem Hotel in Deutschbrod hielt sich der Privatbeamte Franz Wildner aus Haindorf bei Friedland auf, den die Polizei in diesem Zusammenhang ebenfalls festnahm, wobei man bei ihm 213 falsche Hunderte fand. Man mußte also, daß man es mit Fälschergeldhändlern zu tun hatte und daß es nun galt, die Erzeuger des Geldes sicherzustellen. Die Spur führte nach Neudek in das vornehme Haus des Architekten Friedrich Nidel, der der Schwager des Wildner ist. In dem Hause Nidels wurden außer der SdP-Legitimation eine komplette Fälschwerkstätte und 743 falsche Hunderte aufgefunden, worauf Nidel mit seiner Lebensgefährtin Frieda Cinerit verhaftet und dem Kreisgerichte Eger eingeliefert wurde.

Am vergangenen Freitag wurde vor den Pilsener Geschworenen die auf zwei Tage anberaumte Verhandlung durchgeführt. Die Geschworenen bejahten die an sie gestellten Fragen fast durchwegs einstimmig bejahend. Auf Grund dieses Verdikts fällte der Gerichtshof Samstag mittags nachstehendes Urteil: Architekt Friedrich Nidel zwölf Jahre, Franz Wildner achtzehn Jahre, Franz Perstinger vier Jahre, Frieda Cinerit zwei Jahre schweren und verschärften Arzts zwei Jahre schweren und verschärften Arzts.

## Empörendes Verhalten eines Motorradfahrers

Beim Ausweichen auf der schmalen Straße von Lichowitz nach Praskowitz war am Sonntag ein tschechischer Personenwagen an den Straßenrand geraten und abgestürzt. Die Insassen, fünf Personen, wurden dem Auffiger Kronenhaus zugeführt. Der Leberhändler Meier erlitt einen Armbruch, die übrigen waren leicht verletzt. Der Unfallplatz war lange das Ziel Neugieriger, weil der Wagen erst abends abgeschleppt wurde. In eine Gruppe Menschen, die den Wagen umstanden, raste abends gegen acht Uhr ein Motorfahrer. Die meisten Personen konnten sich retten. Eine ältere Frau, die mit ihrem Entgelnd bei dem Auto stand, wurde vom Motorrad erfaßt, das Kind fiel ihr aus dem Arm und wurde am Auge verletzt. Der Motorfahrer wurde abgeführt.

Das Tuberkulose-Hilfswerk. Den Gemeindevorsteher werden in den nächsten Tagen die Sammellisten der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit zugefendet. Die Gemeindevorsteher werden auf diesem Wege gebeten, die Hausammlung der Deutschen Tuberkulosefürsorge durchzuführen und zu unterstützen. Das Ergebnis dient der Erhaltung von 27 Fürsorgestellen, von drei Erholungsheimen, sowie drei Waldschulen und Ferienkolonien. Das Tuberkulosehilfswerk hat im vergangenen Jahre 27.390 Kranke und Bedrohte betreut und 574 Kranke in Heilanstalten untergebracht.

Staatlicher Lehrgang für Buchwarte. In der Zeit vom 1. bis 22. Juli d. J., findet in Reutich ein in staatlicher Lehrgang für Buchwarte statt. Für billige Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt. Der Unterricht erfolgt kostenlos. Anmeldungen sind zu richten an das Institut für deutsche Volksschulbildung in der CSB, Prag II., Károvní 10 (Palais Donau).

dadurch nur gewinnen. Mähig erfreute in der zweiten Hälfte der Spielzeit Müllers „Bettelstudent“. „Die arme Wiese“ hat es in Troppau zu 30 Aufführungen gebracht, bei fast immer ausverkauftem Hause.

Das schlechteste Geschäft machte die Direktion mit der Oper. Gewiß, man gab sich Mühe, auch die Auswahl war nicht schlecht. Aber zu einem guten Orchester gehören auch gute Sänger und die wird das Troppauer Stadttheater bei seinem Budget nicht heranziehen können. Man hörte unter anderen „Tiefenland“ und „Der fliegende Holländer“, aber der russische Oper hatte nicht viel davon. Die sehr wohlwollende Kritik hatte es maximal schwer.

Die Hoffnung auf Besserung und Besserung ist kaum berechtigt. Solange der Direktion und dem Publikum nicht ehrlich gesagt wird, wie eine Bühne arbeiten und was sie bieten muß, welche Einschränkungen im Kunstbetrieb extrenäßig sind und wo höhere Aufwendungen gemacht werden müssen, werden Enttäuschungen unausbleiblich sein und selbst bei einem Provinztheater berechtigte Forderungen nicht erfüllt werden. Als reiner Unterhaltungsbetrieb wird keine Bühne mit dem Film in Konkurrenz treten können. Und gut gemeinte Versuche, künstlerisch zu wirken, müssen scheitern, wenn mit unzulänglichen Mitteln experimentiert wird. E.

# Tagesneuigkeiten

## Gottfried Schulze in Spanien

Am 5. April wurden vier Deutsche, die sich in einem Automobil von San Sebastian nach Durango begaben, von den republikanischen Truppen gefangen genommen. Sie hatten auf Grund falscher Informationen angenommen, sich noch in dem von den Rebellen besetzten Gebiet zu befinden und waren auf diese Weise in die Hände der republikanischen Truppen gefallen. Die Insassen waren zwei deutsche Piloten, der Fliegerleutnant Gottfried Schulze und der Fliegerhauptmann Walter Kühle, ein deutscher Hauptmann Carsten von Harling und ihr Dolmetscher Paul Freese, Stützpunktleiter der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei in Jarauz in Spanien. Der Fliegerleutnant Gottfried Schulze hatte ein kleines Nest bei sich, in dem er vom 1. Jänner ab tagebuchartig seine Erlebnisse in Spanien aufgezeichnet hatte. Nachstehend geben wir einen Auszug aus diesem Tagebuch wieder. So:

Sevilla. 1. Januar 1937. 6 Uhr morgens im Hotel Christina. 10 Uhr aufgestanden. 11 Uhr nach Flugplatz von Sevilla. Viel herumgeschickt. Unordnung, da Zivilisten nicht arbeiteten. Die 81 (Flugzeuge) klarmachen lassen. Gepäck aus Christina geholt. Alles in großer Eile. Danach bei Herrn Reichmann abgemeldet.

5. Januar. Bin doch froh, in Escalona zu sein. Acht Uhr auf. Frontflug der Staffel mit zwei Junkers und drei Romeos. Madrid in Bodennebel. Am übrigen herrlich. In der Sonne gelegen und ausgeruht. Bin von einer gewissen seelischen Unruhe und suche nach irgend einer Persönlichkeit.

12. Januar. 8 Uhr aufgestanden. Mein Flugwetter. Um 11 Uhr auf Flug auf Oberst Koesler gewartet. Mittag gegessen mit den Herrern.

15. Januar. Gebummelt, nachmittags Oberleutnant Panhoff fliegt mit der neuen Maschine. Die Schnelligkeit macht irgendwie Eindruck auf mich.

19. Januar. Mein Flugwetter. Gilda kommt. Freue mich aufrichtig. Sitten und einiges zu erzählen. Nachmittags mit Schloffer und Flug auf Jagd. Entdecke Schönheiten dieses Landes.

26. Januar. Lange geschlafen. Holz gebaut. Ein Uhr Abfahrt zur Front. Carabanchel — Bajo. Hier ganz freundliche Aufnahme. Feuer, springen von Haus zu Haus. Dann Sprung über freie Stelle zu den Gräben. Besichtigung derselben. Geschosse zwischendurch vorbei. Wein bei Kapitän und Kommandanten. Tote, tote Schweine, Hunde, Maultiere.

30. Januar. Kleine Besäufnis mit Schloffer. Chef geht schlafen. Ich, Offizier vom Dienst, Müll, Schloffer kommen sehr zameradisch auf mich ins Bordell.

1. Februar. Nächsten Tag mit Müll und Schloffer nach Talavera, auf Suche. Aber schlecht. Da keine Mädchen, erfolglos zurück.

9. Februar. Maschine S. C. landet, macht Kopfstand, der Oberleutnant von Kessel, der später die A. L. 88 fährt. Güter Offizierstyp.

12. Februar. Flug mit zwei Junkers, drei Romeos, zwei Stunden nach Arganda. Luftkampf, wo zwei Maschinen brennend abfliegen, ich prima verwickelt, Alarm und Hefe reiten sich mit Fallschirm an Orange. Schüsse und Brandwunden, auch Chef Brandwunden.

16. Februar. Flug mit zehn Junkers an Front bei Arganda. Erfolgreicher Bombenabwurf, einige tote Wege. Strümpf muß ins Lazarett. 15 Uhr 15 Flug mit sechs Maschinen, elf Junkers, drei Romeos. Bei Arganda, Junkers brennend in Tiefe, Fallschirmabprünge.

19. Februar. War heute abends in Almoron, Strümpf, Gilda, Madusch, Krauthoff, Bohmer, Wehrhardt, Drüder, Gühle, Ehle, Müll, Schloffer, Greiser, alle mit Frauen geschlafen.

24. März. Von Avila mit den anderen nach Victoria. Aufenthalt in Valladolid und Burgos. Phantastische Schönheiten der Landschaft, besonders von Victoria. Hier Verbindung nehmen mit Militärbehörden. Abends Bummele, Bordelle geschlossen.

31. März. Luftangriff morgens um 9 Uhr 45 an Viscaya-Front. 11 Uhr 55 nochmaliger Angriff. 14 Uhr auf viele Lastkraftwagen und Menschen. Explosionen. Viele Treffer. 15 Uhr 45 nochmaliger Angriff auf diese Kolonne. Abends gut gegessen.

3. April. Start nach San Sebastian. Enormer Eindruck, wunderbar am gebirgsäumten Meere gelegen. Schöne hohe Häuser, breite, gepflegte Straßen, gute Cafés, Park- und Platzanlagen. Wenig Leute, wie ausgestorben. Besichtigung des Rasinoberges, werde für Italiener gehalten, netter Bummele. Dann Zivil angezogen und mit Taglins Bordell. Schneidige Frauen. Dreimal. Sehr nett anschliefend.

Noch weiter anschliefend war es dann weniger nett, denn, wie gesagt, am 5. April wurde der Wenunderer spanischer Landstrolacher und spanischer Frauen, Gottesfreier und heldischer Abgesandter des Erhabenen Führers Adolf Hitler, wurde Herr Leutnant



Funkbild von der Rettungsaktion in Lakehurst

Die Matrosen und die Haltemannschaften von der Besatzung des amerikanischen Marineflughafens Lakehurst bemühten sich unter Leitung ihres Kommandanten Rosenbahl mit Einsatz ihres Lebens um die Rettung der Fahrgäste und der Besatzung des Luftschiffes. Hier wird Kapitän Lehmann (zweiter von rechts in Uniform) verlegt von der Unglücksstätte weggeführt. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Gottfried Schulze von den „Roten“ gefangen. Die Vordelle werden es bald an dem schlechten Geschäftsgang spüren, daß ein Geld weniger in Franco's Lager fällt. Und wenn Hitler nicht tadellos Erfolg für den heldischen Schulze liefert, kann es um das Christentum und die nationale Kultur in Spanien geschehen sein! Aber er wird dank Nichtintervention wohl Erfolg schaffen und eine Rasse, die mit dem Flugzeug und dem Taxi vom Kampfplatz in die Buffs jagt und das Ergebnis einer Nacht im Tagebuch schlüpf mit „dreimal“ registriert, ist ja wohl nicht umzubringen. Gegen dieses Wesen bleibt selbst eine rächende Vorsehung, die einmal als Echo auf Guernica „Lakehurst“ zurückruft, ohnmächtig. Denn dieses Unkraut steigt wahrhaftig phönixgleich aus jeder Moake wieder empor, Erde und Himmel durch seine penetrante Erscheinung zu schänden!

Fürsorgeminister zum Muttertag. In Prag, 7. März fand Sonntag eine Manifestationsversammlung anlässlich des Muttertages statt, welche die Sicherung der sozial bedürftigen Jugend und den Muttertag zum Gegenstand hatte und die von einigen tausend Kindern und Müttern besucht war. Vom Balkon des Hl. Jozef Rathauses sprach auch Fürsorgeminister Ing. Rečas, der u. a. sagte: „Am besten helfen wir den Müttern, Kindern und der ganzen Republik, wenn wir dafür sorgen, daß unser Staat gegen jede Gefahr von außen und innen gesichert ist, daß unser Volk nicht gehetzt wird von Not, Hunger und Arbeitslosigkeit. Feuer haben wir um 200.000 Arbeitslose gegenüber dem Vorjahr. Die halbe Million, die noch übrig bleibt, erlegt uns die große Pflicht auf, energisch und hartnäckig den Menschen Brot und Arbeit zu schaffen, das Volk vor der Feuerung zu schützen und die Republik in einen wirklich sozial gerechten Staat umzuwandeln.“

„Mein Kampf“ auf den Index? Das Organ der deutschen katholischen Minderheit in Polen, „Der Deutsche in Polen“, bringt die Nachricht, daß in absehbarer Zeit das Ansuchen gestellt werden wird, die katholische Kirche möge das Buch des Reichskanzlers „Mein Kampf“ auf den Index setzen. Das Ansuchen soll bei der gleichen Instanz eingebracht werden, die im Jahre 1934 das Buch Rosenbergs „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ auf den Index setzen ließ.

Mittelholzer tödlich abgestürzt. Sonntag hat der bekannte Afrikaflieger Walter Mittelholzer aus Zürich, der als erster im Flugzeug die Alpen und die Karawanken überflogen hat, in Gesellschaft zweier Wiener und zwar des Hochschülers Max Sild und der Frau eines Architekten, Lise Lotte Kästner, aus Buchberg bei Bruck an der Mur eine Kletterpartie in das Hochschwabgebiet unternommen. Da die Expedition nicht zurückgekehrt ist, wurde Montag früh eine Rettungsexpedition ausgesandt, welche alle drei mit zerschmetterten Gliedern als entstellte Leichen gefunden hat. Die Touristen sind einige 100 Meter tief abgestürzt. Die Leichen wurden nach Buchberg gebracht. — Walter Mittelholzer, Direktor der schweizerischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Swissair“, stand im 44. Lebensjahr. Er hatte sich Weltreis erworben durch seine Flüge über den ganzen afrikanischen Kontinent, über Persien und auch über dem Polargebiet, ebenso durch seine nach Hunderten zählenden Alpenflüge und durch seine Flugexpedition in das Himalaya-Gebiet. Ebenso bekannt war Mittelholzer auch als Flug-Photograph. Er war der erste, der mit den amerikanischen Schnellflugzeugen eine bedeutende Verbesserung und Beschleunigung in die europäischen Luftverkehrsverbindungen brachte. Sehr beliebt war auch die von ihm geschaffene Nonstop-Strasse Zürich—London, die längste in Europa.

Der Luftschiff-Dienst mit dem LZ 9 „Graf Zeppelin“ wird laut amtlicher Berliner Meldung zunächst eingestellt, bis der Reichsminister für Luftfahrt nach Vorliegen des genauen Untersuchungsberichtes der Katastrophe von Lakehurst die weitere Entscheidung getroffen hat. — Die „New York Daily News“ veröffentlichte eine Unterredung mit dem Journalisten Leonhard Adelt, der sich im Augenblick der Luftschiff-Katastrophe in unmittelbarer Nähe des Kapitäns Lehmann befand. Gleich nach der ersten Explosion soll Lehmann — nach den Worten Adelts — gerufen haben: „Das ist ein Blitz! Sprung ab!“ Diese Aussage spricht dafür, daß nach der Meinung des Kapitäns Lehmann ein Blitz die Katastrophe verschuldet hat.

Zwei Leichenpaare aus der Donau gefischt. Ende der vergangenen Woche wurden aus der Donau bei Budapest zwei aneinander gebundene Frauenleichen gezogen. Die Identität konnte noch nicht festgestellt werden. Montag wurden unter den gleichen Umständen wiederum zwei gefesselte Frauen aus der Donau geborgen. Die Nachforschungen der Behörden nach den Identitäten der Frauen und die näheren Umstände blieben bisher erfolglos.

Um die deutsche Ehre. Das deutsch-amerikanische Komitee für die Spanienshilfe, dessen Mitglieder amerikanische Staatsbürger deutschen Ursprungs sind, teilte mit, daß es das Staatsdepartement um die Bewilligung für den Aufenthalt von 500 deutschen Kindern in Amerika ersuchen werde. Der Vorsitzende des Komitees erklärte, der Zweck dieser Aktion sei es, zu beweisen, daß die deutsche Nation ihren Humanitäts-Traditionen treu geblieben sei, die bei der Bombardierung Guernicas durch deutsche Flieger bestraft worden sei.

Streik in Vavas französischer Fabrik. Vavas meldet aus Sarebourg, daß in der Vavas-Fabrik im nahen Helcourt die Arbeiterchaft zum Zeichen des Protestes gegen die Entlassung einer gewissen Anzahl von Arbeitern, die im Allgewerkschaftlichen Arbeiterverband organisiert sind, in den Streik getreten ist. Rund 300 Arbeiter haben den Fabrikhof besetzt. Die Fabrik beschäftigt 2000 Arbeiter.

Schulkinder verunglückt. In Chattahoochee, einem kleinen Ort in Florida, ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem mit Schulkindern besetzten Omnibus und einem Lastkraftwagen, wobei sechs Schulkinder getötet, zwei schwer und 28 leicht verletzt wurden.

Wollhandkrabbe in der Waag. Dem Bisthaner Museum wurde eine Wollhandkrabbe eingeliefert, welche von einem Sportfischer im Waagflus gefangen wurde. Es handelt sich um ein ausgewachsenes Exemplar in einer Größe von 15 Zentimeter. Das ist bereits der zweite Fall, daß im Waagflus, der sonst durch seinen Fischreichtum bekannt ist, diese chinesische Krabbe gefangen wurde. Die ersten Berichte über ihr Vorkommen in Europa stammen aus dem Jahre 1922. Damals wurde die Krabbe in den westeuropäischen Flußläufen, insbesondere in der Elbe festgestellt. Seither bringt der chinesische Krebs zum Schaden der Flußfischer immer weiter vor und hat sich vollkommen auf das Leben im Süßwasser umgestellt. Die starke Verbreitung ist auf den ausgeprägten Wandertrieb der männlichen Wollhandkrabben zurückzuführen. Sie unternehmen ähnlich wie die Kälte flussaufwärts ausgedehnte Wanderungen. Vor dem Aufstieg sammeln sich die Jungtiere während des Winters in tiefem Wasser und wandern dann im Frühjahr in die geschlossenen Scharen stromaufwärts. Stauwehre umgehen sie auf dem Landwege. Am Abstieg in die Laichgebiete in den Riffen beteiligen sich dann nur die ausgewachsenen Tiere. Die Wollhandkrabbe wird wegen des Schadens, den sie der Fischerei anrichtet, überall eifrig verfolgt.

## Ziehung der Klassenlotterie

(Ohne Gewähr.)

Prag. Bei der Montag-Ziehung der 5. Klasse der 88. tschechoslowakischen Klassenlotterie wurden nachstehende Gewinne gezogen:

- 40.000 Kč das Los Nr. 51.114,
- 20.000 Kč die Lose Nr. 28.914, 33.296,
- 10.000 Kč die Lose 12.454, 41.291, 52.080,
- 5.000 Kč die Lose Nr. 4.409, 5.259, 17.095,
- 43.251, 53.865, 55.507, 58.776, 63.170, 64.829,
- 73.793, 77.483, 93.045, 96.773, 97.419, 106.031.
- 2.000 Kč die Lose Nr. 3.836, 9.020, 17.446,
- 17.734, 18.068, 19.578, 20.767, 30.247, 30.641,
- 33.046, 33.061, 39.970, 40.914, 41.011, 42.639,
- 42.874, 47.885, 51.349, 52.180, 58.937, 64.055,
- 68.577, 71.209, 71.266, 73.488, 75.089, 79.111,
- 79.856, 80.408, 83.492, 83.963, 86.281, 88.490,
- 88.600, 87.293, 90.197, 90.326, 90.650, 91.903,
- 92.315, 93.189, 97.253, 97.430, 98.472, 99.042,
- 99.780, 103.164, 103.664, 105.606, 107.487,
- 108.040, 108.068, 110.237, 111.662.

Das Wiener Standgericht begab sich Montag früh nach Wiener Neustadt, wo um 9 Uhr der Prozess gegen die Mörder der Ingrid Biengreen, den 21jährigen Schuhmacher-Gehilfen und zuletzt Soldaten des österreichischen Bundesheeres, Herbert Schlags, den 21jährigen erwerbslosen Müller-Lehrling Friedrich Fiedl und den 19jährigen Wilhelm Stejskal, eröffnet wurde. Die Angeklagten haben beim letzten Verhör die Tat gestanden. Bei der Verhandlung sagte der Hauptangeklagte Schlags aus, daß der Mitangeklagte Fiedl im Jahre 1933 und 1934 in Steiermark bei der damaligen nationalensozialistischen Kampagne Handgranaten geworfen habe. Er sollte dafür in Wien Geld bekommen, erhielt jedoch nichts.

Schloß mit Familien-Geist. Der Film von René Clair „The Ghost goes West“, in dem ein amerikanischer Millionär ein Schloß in Schottland erwirbt, das von einem Geist bewohnt wird, hat — wenigstens bis zu einem gewissen Grade — Schule gemacht. Neuerdings bieten drei amerikanische Millionäre die runde Summe von 500.000 Dollar für ein Schloß in Schottland. Es ist nicht nur wunderbar gelegen und mit geheimen unterirdischen Gängen und allem, was dazu gehört, ausgerüstet, sondern auch ein Geist soll dort des Nachts sein Unwesen treiben. Diese Attraktion will sich der bisherige Eigentümer, dem der Kaufpreis etwas ungenügend geworden zu sein scheint, selbstverständlich entsprechend bezahlen lassen. Man spricht davon, daß er sich mit 500.000 Dollar nicht zufrieden geben wird. Die Amerikaner wollen das Schloß als ihr Standsquartier für Angeln und Jagen benutzen. Wenn es sich jetzt noch herausstellt, daß sie es einschließlich Geist nach Amerika transportieren lassen wollen, so hat der Filmregisseur René Clair diesmal Recht behalten.

Entgleisung. Die Staatsbahnstation in Königgrätz meldet: Der sonntägliche Wälderzug mit Personenzugförderung Nr. 5242, der von Trautau nach Belesdorf fuhr, ist bei der Einfahrt in die Station Paršovice bei Trautau entgleist. Der Zug entgleiste mit der Maschine und dem ersten nicht besetzten Personenzug um 18 Uhr 45 auf der Weiche Nr. 4. Verletzt wurde niemand.

Großes Treffen der Angestellten-Jugend in Mährisch-Odrau. An den beiden Pfingstfeiertagen findet in Mährisch-Odrau ein festliches Treffen der Funktionäre der im Einheitsverband der Privatangestellten vereinigten Angestellten-Jugend statt. Kucher den — Organisationsfragen gewidmeten — Beratungen ist ein reiches Festprogramm vorgesehen. Es umfaßt neben zahlreichen sportlichen Wettkämpfen und Ausflügen eine Festabende sowie die Besichtigung einer Reihe von Industrieunternehmen.

Aus dem fahrenden Zug gefallen. Der im Speisewagen Prag—Wien beschäftigte, in Prag wohnhafte Küchengeldige Fr. Ladisch ist Montag mittags in der Nähe von Piestdorf in Oesterreich aus dem fahrenden Schnellzug herausgefallen. Er wurde auf dem Geleise in bewußtlosem Zustand aufgefunden und in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus in Eggenburg geschafft. Bisher konnte nicht festgestellt werden, wie das Unglück erfolgt ist.

Wetterverteilung. Die Luftverteilung in Europa ist nunmehr im ganzen sehr gleichmäßig. Der Himmel ist infolge dessen bei uns untertags halbheiter bis ziemlich bedeckt, stellenweise und zwar besonders in Gebirgsnähe, kommt es zur Bildung von Gewittern oder Schauern. — Wahrscheinliches Wetter Dienstag: Beschleude, in den Tagesstunden zunehmende Bewölkung, vereinzelt Gewitter oder Schauer, mäßig warm, meist ruhig. — Wetterausichten für Mittwoch: Keine wesentliche Veränderung, etwas wärmer.

## Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Mittwoch

Prag, Sender I: 7.00: Morgenmusik. 10.05: Deutsche Presse. 10.15: Rundfunk für deutsche Schulen, niedere Stufen. 14.00: Deutscher Arbeitsmarktbericht. 15.00: Kampagnen von Reichsleitern. 18.10: Orchesterkonzert aus Köln: Fuhl, Amoch etc. 18.10: Deutsche Sendung: Dr. Moucha: Neue Bücher. 18.20: Arbeiter-Sendung: Schwarz-Vertikale: Kraft und Konjunktur. 18.40: Sozialinformationen. 18.45: Deutsche Presse. 19.30: Aus dem Nationaltheater: Der Ruf von Smetana, Oper. 22.35: Tangomusik. — Prag, Sender II: 14.15: Deutsche Sendung: Kinderstunde: Lehrer Scholz liest Märchen. 14.50: Deutsche Presse. 18.15: Wochemusik. — Brünn: 17.40: Deutsche Sendung: Rosart auf der Reise nach Prag. Rundfunkspiel nach Märkts Novelle. — Kaschau: 18.15: Schallplattenkonzert.

# Volkswirtschaft und Sozialpolitik

## Trautenaus Leinenindustrie

### Ergebnisse der Verhandlungen

Die Lohnverhandlungen für die Leinenwebereien im Trautenaus Gebiet, die am letzten Dienstag unter dem Vorsitz des Gewerkschaftsvorsitzenden bis in die späten Nachmittagsstunden dauerten, brachten eine bedeutende Annäherung. Zum Schluß gestanden die Unternehmer zu, daß die Tarifkündendöhne der Textilarbeiter um 9 Prozent, der Professionisten um 10 Prozent und die Affordaföhe mindestens um 3 Prozent erhöht werden, während die gewerkschaftliche Verhandlungsdelegation auf ihrem letzten Vorschlag nach Erhöhung aller Tarifkündendöhne um 10 Prozent und der Affordaföhe um mindestens 6 Prozent beharrte. Auch einige weitere Vertragsforderungen wurden seitens der Industrie anerkannt, so daß es auch hier zu einer Einigung kam. Dazu gab die Industrie noch bekannt, daß es sich bei ihr um endgültige Vorschläge handelt. In der Hauptsache bestehen die Schwierigkeiten in den geringen Zuständen bei der Erhöhung der Affordaföhe, die über dem Vertragsniveau liegen.

## Lohnforderungen im Rumburger Gebiet

Im Verlaufe der verfloffenen Woche wurden der Kreisanzlei Rumburg des Deutschen Hauptverbandes der Industrie durch Vertreter der Vertragsgewerkschaften im Auftrage ihrer Mitgliedschaft Forderungen nach W i e d e r g u m a c h u n g der seit 1929 abgebauten Löhne überreicht. Der Vertreter der Industrie, Herr Dr. B a m e r, sagte zu, daß bis Ende dieser Woche seitens der Industrie eine Antwort erfolgen wird. Es ist zu hoffen, daß die Industrie dieses Kreisgebietes auch Verständnis gegenüber der in schwieriger Lage befindlichen Arbeiterschaft zeigen wird.

## Holzarbeiter im Streik

Karlshab. (CZ.) Auf der Herrschaft des Grafen Hermerstein in Poletib (Bezirk Ludy) sind vorige Woche die Holzarbeiter in den Streik getreten, weil sie trotz ihrer Anpruchslosigkeit mit den in schwerer Affordarbeit erzielten Wochenlöhnen einfach nicht auskommen konnten. Trotz der inzwischen horrend gestiegenen Holzpreise verdienten diese Holzarbeiter bei zehn bis zwölfstündiger Affordarbeit ganze zwölf Kronen im Tag, während die Frauen in Tagelohn bei achtstündiger Arbeitszeit sechs Kronen erhielten. In den vergangenen Herbst- und Wintermonaten verdienten diese Holzarbeiter bei sechsstündiger Affordarbeit nur vier Kronen im Tag oder 67 Heller in der Stunde, wozu noch zu bemerken ist, daß diese mühselig verdienten paar Kronen meist erst nach geraumer Zeit ausgezahlt wurden. So wurde erst Anfangs Mai dieses Jahres ein Lohnrückstand für bereits im November des vergangenen Jahres geschlagertes Holz ausgezahlt.

Die streikenden Arbeiter waren bisher in keiner Gewerkschaft organisiert. Sie werden jetzt, da die Not sie zum äußersten Kampfmittel getrieben hat, erkennen, daß auch die grundlegendsten und die bescheidensten Forderungen nur durch Zusammenschluß und gewerkschaftliche Organisation durchgesetzt werden können.

Bisher zwei Milliarden Eisenbahninvestitionen in der Slowakei. Nach einer Uebersicht des Eisenbahnministeriums betragen die Investitionen der Eisenbahnverwaltung in der Slowakei seit dem Umsturz bisher rund zwei Milliarden K€, davon mehr als eine Milliarde K€ für Oberbauarbeiten, neue Stationsgebäude und andere Investitionen bei bereits bestehenden Eisenbahnen und 995 Millionen K€ für neue Eisenbahnstrecken. Außerdem enthält das Budget für 1937 und 61 Millionen K€ für weitere Eisenbahnbauten in der Slowakei. Dagegen wurden für neue Eisenbahnbauten in den Sudetenländern in der gleichen Zeit nur insgesamt 135 Millionen K€ herausgibt. (DND)

Ausgabe der Schuldverschreibungen der 4,5-prozentigen Staatsverteidigungsanleihe, gezeichnet in der zehn-Monate-Ratenaktion an die Pensionisten, denen die Abgrenzung der Rechnungsabteilung der Finanzlandesdirektion in Prag X, Inbalidovna, antwortet: Das Präsidium der Finanzlandesdirektion in Prag teilt mit, daß den Pensionistengeheimern, denen die Abgrenzung durch die Rechnungsabteilung der Finanzlandesdirektion in Prag X (Inbalidovna) angegriffen werden, aus

Man erhält für	K€
100 Reichsmark	753.—
100 Markmünzen	790.—
100 österreichische Schilling	538.50
100 rumänische Lei	18.50
100 polnische Zloty	549.50
100 ungarische Pengö	613.50
100 Schweizer Franken	857.—
100 französische Francs	129.82
1 englischer Pfund	141.50
1 amerikanischer Dollar	28.85
100 italienische Lire	145.40
100 holländische Gulden	157.6—
100 jugoslawische Dinare	65.30
100 Belgas	485.50
100 dänische Kronen	631.—
100 schwedische Kronen	730.—

technischen Gründen die Schuldverschreibungen der 4,5-prozentigen Staatsverteidigungsanleihe, die in der zehn-Monate-Ratenaktion gezeichnet wurde, Anfangs Juni 1937 ausgezahlt werden. Das Präsidium der Finanzlandesdirektion in Prag ersucht deshalb, von Reklamationen wegen den bisher nicht erhaltenen Litres abzusehen.

Rückgang im Handel mit Jugoslawien. Im ersten Viertel 1937 ist im tschechoslowakisch-jugoslawischen Handelsverkehr ein Rückgang der Umsätze eingetreten: Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei erreichte nur 101,6 (im Vorjahr 120,5) Millionen Dinar und die jugoslawische Einfuhr aus der Tschechoslowakei 123,8 (102,9) Millionen. Damit stand die Tschechoslowakei in der Einfuhr nach Deutschland und Italien an dritter und in der jugoslawischen Ausfuhr hinter Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien an fünfter Stelle. Stark ist die Ausfuhr Jugoslawiens vor allem nach Frankreich von 23,2 auf 118,2 Millionen gestiegen. Auch mit Italien vergrößert sich der Warenaustausch. Während im Jänner die Ausfuhr nach Italien nur 32,7 Millionen erreichte, hob sie sich im März bereits auf 46,9 Millionen. Die jugoslawischen Bezüge italienischer Waren stiegen gleichzeitig von 43,9 auf 51,8 Millionen Dinar.

Einlagen 1936 noch 1,5 Milliarden unter Höchststand 1931. Nach der vorläufigen Uebersicht des Statistischen Staatsamtes betragen die Gesamteinlagen in allen Geldanstalten im Staate Ende 1936 55.131,0 Millionen K€ gegen 54.281,9 Millionen Ende 1935. Es ergibt sich also ein Zuwachs um 849,1 Millionen K€, während der Zuwachs von 1934 auf 1935 1319,4 Millionen K€ betragen hatte. Die vorhergehenden Jahre 1934, 1933 und 1932 hatten einen Einlagenabgang gebracht, der 1935 und 1936 nur teilweise wettgemacht wurde. Der Einlagenstand von 1936 bleibt noch um 1509,0 Millionen K€ hinter dem Einlagenstand des Jahres 1931 zurück, in dem mit insgesamt 56.640,9 Millionen K€ der Höchststand seit dem Umsturz erreicht worden war. (DND)

Gesamtstaatlicher Kollektivvertrag in der Bugholzmöbelindustrie. In der Bugholzmöbelindustrie kam es zur Unterzeichnung eines Kollektivvertrages für das ganze Staatsgebiet, durch den einheitliche Lohnsätze festgelegt werden, die gegenüber den bisherigen um durchschnittlich zehn Prozent erhöht sind. Der Kollektivvertrag gilt bis Ende 1938 und sieht die Möglichkeit der Auszahlung einer einmaligen Zuschüsse im Frühjahr 1938 vor, falls sich die Exportverhältnisse bessern.

## Ausland

### Im „illegalen“ Heldenkampf brüderlich vereint

Nach der unglücklichen Saar-Episode und nach der Erstigung jeder gewerkschaftlichen Bewegung in Danzig bildet den einzigen Ueberrest jener starken und mächtigen Bewegung, der auch einmal der frühere Reichsminister Brüning diente, der ehemaligen christlichen Gewerkschaftsbewegung im Reich die tapferen deutsche Arbeitergruppe, die sich kürzlich, trotz allen Drucks und Terrors einer von der Deutschen „Arbeitsfront“ unmittelbar abhängigen „Einheits“-Zentrale in Polen, als selbständige deutsche „Christliche Gewerkschaft“ wieder zusammenschloß und seit Beginn dieses Jahres auch wieder ein eigenes Blatt, den „Christlichen Gewerkschaftler“ in Katowice herausgibt. In dessen jetzt vorliegender Mai-Nummer finden wir in einem Artikel, überschrieben „Die illegale Gewerkschaftsbewegung im Dritten Reich“ folgendes aufrechte und ermutigende Bekenntnis zum Heldenkampf des unbelannten Gewerkschaftskämpfers im Dritten Reich, der in sittlicher Pflichterfüllung kein SS-Verließ und keinen Gestapo-Keller, nicht die Torturen von Gitters Folterkammern, nicht die Bestrafung durch jene „Volksgemeinschaft“, die Hitler zur blutigen Parze gemacht hat, fürchtet:

„Die Arbeiterfront wurde in die deutsche Arbeitsfront gepreßt und damit vollkommen den Nazi und dem herrschenden Unternehmertum ausgeliefert. Trotzdem ist der gewerkschaftliche Geist nicht tot. Im Gegenteil, an allen Ecken und in den meisten Betrieben regt sich das gewerkschaftliche Leben. Die früher gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft hat sich in der gemeinsamen Not zusammengefunden. Die alten Trennungswälle sind durch das Vorgehen der Nazi ausgelöscht. Gemeinsam wird die gewerkschaftliche Tradition gepflegt und die früheren Vertrauensmänner bilden, abgesehen von wenigen Ausnahmen, wieder den Mittelpunkt im Betriebe. Von der stillen geht man zur offenen Opposition gegen mißliebige Maßnahmen der Nazi und der Unternehmer über. Lohnbewegungen sind keine Seltenheit.

Dieser Kampf hat bisher große und schwere Opfer von der aufstrebenden deutschen Arbeiterschaft gefordert. Aber weder Konzentrationslager, Buchhaft, Gefängnis, Entlassungen, Entzug jeglicher Unternehmung hat den Mut der gewerkschaftlichen Kämpfer gebrochen. Im Gegenteil, für einen Gefallenen drängen zwei neue Kämpfer in die Bresche.“

## Arbeitszeit- und Lohnproblem vor dem internationalen Arbeitsamt

Der Verwaltungsausschuß des Internationalen Arbeitsamtes in Genf berendete am Samstag, den 8. Mai, seine ordentliche Tagung. Zu dem Vorschlag der Arbeiter, für den Herbst eine Gewerkschaftskonferenz über die eventuelle Kürzung der Arbeitszeit in den Kohlengruben einzubezufen, erstattete Direktor Butler über die Verhandlungen mit den Regierungen über diesen Gegenstand Bericht. Von zehn interessierten Ländern haben sechs geantwortet, Holland hat die Teilnahme an den Verhandlungen abgelehnt, wegen der Tschechoslowakei, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Rußland die Teilnahme aufgaben; Polen stellt den Vorbehalt, daß sich alle interessierten Regierungen an den Verhandlungen beteiligen.

In der Debatte forderte der englische Delegierte Norman, daß die Verhandlungen auch auf die übrigen Arbeitsfragen und besonders auf die Löhne erweitert werden.

Der japanische Delegierte erklärte, seine Regierung erwarte die Arbeitszeitkürzung in den Kohlengruben als ein europäisches Problem, an dem sie selbst kein Interesse habe. Diesem Standpunkt schloß sich auch der indische Vertreter an.

Im Hinblick auf die geringe Wahrscheinlichkeit, daß unter diesen Verhältnissen die Konferenz im Herbst zu einem Erfolg gelangen würde, schlug der Direktor des Arbeitsamtes vor, sie bis zum Frühjahr des Jahres 1938 zu verlagern und den Gegenstand der Verhandlungen nach dem Muster der Washingtoner Textilkonferenz auch auf das Studium der wirtschaftlichen Voraussetzungen und Folgen der vorge schlagenen Reformen zu erweitern. Der tschechoslowakische Delegierte Doktor Banek forderte, daß die endgültige Entscheidung über diesen Vorstoß bis zur nächsten Sitzung im Juni 1937 vertagt werde, um den Mitgliedern des Ausschusses zu ermöglichen, vorher die Interessenten zu informieren. Der Verwaltungsausschuß entschied jedoch mit elf gegen sechs Stimmen, mit endgültiger Geltung die Konferenz im Frühjahr des nächsten Jahres einzubezufen. Es ist interessant daran zu erinnern, daß für die Veranstaltung der Konferenz auch die französischen Arbeitgeber stimmten.

Der Verwaltungsausschuß befahte sich weiter mit der Frage der Zulassung der sogenannten „Arbeitgeber“-Delegierten der sowjetrussischen Republik an den Konferenzarbeiten und nahm den Standpunkt der Arbeitgebergruppe zur Kenntnis, die die Angelegenheit dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten beabsichtigt, wenn sich in Zukunft der inkriminierte Fall ereignen sollte.

Der angeführte der Haltung der Bischöfe und des Vatikan zum Dritten Reich mindestens recht ausschlagreich Artikel schließt mit der ausdrücklichen Aufforderung, daß sich endlich die „internationalen gewerkschaftlichen Bundesleitungen“ zusammenschließen sollten in gemeinsamer Aktion zur Hilfeleistung für den Heldenkampf der deutschen „illegalen“ gegen den Vernichtungswillen der „nationalsozialistischen Arbeiter- und Gewerkschaftsfeinde“ . . .

Wir nehmen an, daß Herr Professor Gillygenzener diese bedeutsame katholische Stimme — zwar nicht zu seiner Vorstellung über, sondern zur Wirklichkeit vom Dritten Reich — sofort in seine bekannte Korrespondenz übernehmen wird und daß ihn alle subdeutschen „christlichen“ Blätter von Jägerndorf bis Neuen in guter Aufmachung übernehmen werden.

Freiheit eines Francoschiffen in Budapest. Der ehemalige spanische Gesandte in Budapest, Graf Carlos Arcos, sprach bei einer Feier in Budapest und sagte u. a. folgendes: „Mit Bedauern konstatiere ich, daß die edle und ritterliche ungarische Nation eine Regierung anerkennt, deren Mitglieder Verbrecher sind.“ Genosse Emanuel Buchinger interpellierte im ungarischen Parlament in dieser Angelegenheit und wies mit aller Schärfe die Frechheit des Herrn Grafen zurück. Er forderte die Regierung auf, die freche Einmischung eines Privatmannes in die ungarischen Angelegenheiten energisch zurückzuweisen. Außerdem erklärte der mutige Genosse, daß es eine gemeine Lüge ist, daß die Regierung Caballero eine bolschewistische Regierung wäre. Caballero ist Sozialdemokrat. Die Verleumdung Caballeros ist gleichzeitig eine Verleumdung einer ungarischen parlamentarischen Partei und die Sozialdemokraten seien nicht geneigt zu dulden, daß ein Ausländer sie beleidige. Graf stürmischer Zwischenruf der ungarischen Frauenkreuzer erklärte Ministerpräsident Darányi, daß er die Ausführungen „des betreffenden Herrn“ nur in einer Zeitung gelesen habe. Er könne momentan nicht konstatieren, in welcher Form die Sache gesprochen wurden, er werde aber die Untersuchung einleiten und nachher die meritorische Antwort erteilen.

Die Verwendung von Weißblech zur Verpackung von Sendungen innerhalb Deutschlands wurde verboten. Es werden also künftig Viskuits, Bonbons, Kaffee, Tee, Kakao, Zigaretten, Farbstoffe etc. nicht mehr in Staniol gewickelt werden. Außerdem wurde auch die Benutzung von Weißblech für Urnen bei Einäscherungen untersagt. — Die Beimischung von Spiritus für Motorreibstoffe wurde durch Verordnung von 18 auf 16 Prozent erhöht. Dabon ist ein Drittel Methanol.

## Prager Zeitung

### Für die Förderung deutscher Kunst und Wissenschaft durch die Stadt Prag

#### Antrag Schwebel namens aller aktivistischen Parteien in der Stadtvertretung

Der am Montag abgehaltenen Sitzung der Prager Zentralvertretung lag der Antrag des Stadtrates auf Erlassung eines Statutes für die Verleihung der von der Stadt Prag gestifteten Literatur- und Kunstpreise vor. Es handelt sich um den Mairats-Preis für wissenschaftliche Werke, um den Jiráček-Preis für belletristische Prosa, den Macha-Preis für Poesie, den Smejana-Preis für instrumentale Musikproduktion. Die Erlassung eines neuen Statutes hatte sich als notwendig erwiesen, weil die bisherige Art der Verleihung durch die Stadtvertretung zu unregelmäßigen und für die Künstler entwürdigenden Debatten geführt hat.

Nach dem neuen Statut soll die Verleihung der Stadtrat auf Grund von Gutachten fachlicher Kommissionen vornehmen.

In der Debatte über den Antrag meldete sich als Sprecher aller deutschen aktivistischen Parteien Stadtratsmitglied Genosse Dr. Schwebel zu Worte und stellte den Antrag, die Stadt Prag möge außer den bestehenden fünf für tschechische Künstler und Gelehrte bestimmten Preise einen Preis für „angehörige der deutschen Minderheiten“ stiften. Der Redner verwies darauf, daß wir volles Verständnis dafür haben, daß die Stadt Prag die bisher bestehenden Preise tschechischen Künstlern verleihen will, wie dies ja bisher auch immer geschehen ist. Daneben besteht jedoch das Bedürfnis, daß auch die deutsche Wissenschaft und die deutsche Kunst durch die Stadt durch Stiftung eines Preises gefördert wird. Die deutschen Mitglieder der Stadtvertretung sind durchwegs Repräsentanten von aktivistischen Parteien, die zum Staate und zur Stadt loyal eingestellt sind und in ruhiger und sachlicher Weise positiv an der Verwaltung der Stadt mitarbeiten und diese ihre Mitarbeit auch alljährlich durch die Abstimmung mit dem Budget dokumentieren. Auch sonst muß sich die Stadtverwaltung davon überzeugt haben, daß die deutschen aktivistischen Stadtratsmitglieder keineswegs in national übertriebener Weise, sondern stets in ruhiger Form und sachlich die ihnen anvertrauten Interessen wahrnehmen. Es ist daher sicher der Wunsch begründet, daß diese jahrelange konstruktive Tätigkeit der deutschen Stadtratsmitglieder seitens der Stadtverwaltung durch ein nationalpolitisches Entgegenkommen quittiert wird. Redner verwies darauf, daß die Stadt Bratislava im Vorjahre Literatur-Preise für die deutsche und ungarische Minderheiten gestiftet hat.

Für den Antrag des Genossen Dr. Schwebel sprach der kommunistische Stadtratsmitglied Dr. Wackel. Bei der Abstimmung unterstützten ihn die tschechischen Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein Teil der Stadtratsmitglieder der tschechischen Volkspartei.

Der Antrag war daher genügend unterstützt und wurde als solcher der ausländischen Kommission zugewiesen.

## Vakanzen beim Prager Arbeitsgericht

### Schnellste Abhilfe nötig!

Die Arbeitsgerichtsbarkeit soll nach dem Willen des Gesetzgebers möglichst schnell und reibungslos funktionieren und man muß den Richtern dieser Stätte einer eminent wichtigen sozialen Rechtsprechung das Verdienst zubilligen, daß sie sich nach Kräften bemühen, dieser Anforderung Rechnung zu tragen. Aber man kann nicht Unmögliches verlangen. Die sechs Abteilungen des Prager Arbeitsgerichts verfügen derzeit nur über vier Richter, von denen einer erkrankt ist, so daß dieses ohnedies überbürdete Gericht tatsächlich nur mit fünfzig Prozent seines richterlichen Personals arbeitet. Ist schon der Abgang eines einzigen in diesen Abteilungen eingearbeiteten Richters eine schwere Beeinträchtigung des normalen Betriebes, so kann und muß eine fünfzigprozentige Vakanz in den Gerichtsabteilungen zu schweren Unannehmlichkeiten führen, deren Nachteile in erster Linie zu Lasten der klagenden Arbeitnehmer gehen. Wir hoffen, daß die Justizverwaltung schnelle Abhilfe schaffen wird, ehe es zu verhängnisvollen Verschiebungen der anhängigen Sachen kommt.

Das Ministerium für öffentliches Gesundheitswesen und körperliche Erziehung befaßt die in der zweiten Gehaltsstufe im Personalstande der Sanitätsbeamten (Dienstklasse 1b) systemisierte Stelle des Direktors der Staatlichen Gesundheitsanstalt. Für diese Stelle wird außer der allgemeinen vorgeordneten ärztlichen Vorbildung eine wenigstens dreijährige, nach Erlangung des Doktorates zurückgelegte Praxis in fachlichen Universitätsanstalten und eine erfolgreiche Ablegung der Physikalprüfung gefordert. Bewerber, die wissenschaftlich tätig und für eines der mit dem öffentlichen Gesundheitswesen im Zusammenhang stehenden Fächer habilitiert sind, sowie Bewerber, die schon im staatlichen administrativen Dienst tätig waren und fremde Sprachen beherrschten, genießen den Vorzug. Die Stelle ist sofort oder möglichst bald anzutreten. Die gehörig belegten Gesuche sind im Präsidium des Ministeriums für öffentliches Gesundheitswesen und körperliche Erziehung, Prag II, Budešabka 18, Angiens bis 15. Juni 1937 einzureichen.

Vernehmungsfälle. Die kommunistischen „Halo Robins“ hatten in der vorigen Woche den Sekretär Otto Strahers, Heinrich Grano, der Gestapo-Tätigkeit bezichtigt. Wie Koro-Preß erfährt, hat Grano durch den Rechtsanwalt Genossen Dr. Schwebel die Klage gegen das Blatt angestrengt.

Revanche fährt einen Gefreiten nieder. Sonntag, den 9. Mai, um 21.30 Uhr gingen einige Soldaten von Prag kommend in der Richtung nach Kbel auf der linken Straßenseite, gegenüber der Hegerkaserne mußten die Soldaten einem Schotterhaufen ausweichen. Der Gefreite i. R. Jaroslav

Chef vom 1. Fliegerregiment ging am Munde der Fahrerbahn. In dem Momente wurde er von einem von rückwärts kommenden Automobil, das von Anton Bospitzl, Unterleutnant der Infanterie des Regiments Nr. 6 steuerte, auf den Boden geworfen...

Storbefall. In Prag starb im Alter von 75 Jahren Frau Kliska, die Mutter des Schriftstellers Eugen Erwin Kliska und des Chirurgen Dr. Friedrich Kliska sowie drei weiterer Söhne...

Drei Tote aus der Wolbau. Dieser Tage wurde unterhalb der Eisenbahnbrücke am Smichober Molodauer die stark verweste Leiche eines unbekannten Mannes angefaßt...

Erklärung auf einem Auge durch Explosion. In einem Laden in der Kronenstraße in Prag Weinberge, der seit längerer Zeit unbekannt ist, arbeiteten gestern vormittags einige Arbeiter der südlichen Gaswerke...

Gefährlicher Magazinsbrand. In dem neben den Räumlichkeiten der Finanzlandesdirektion am Volk befindlichen Magazin der Firma Julius Kuffi, in welchem allerlei Chemikalien und Farbstoffe eingelagert waren, brach in der letzten Nachmittagsstunde ein Feuer aus...

Recht Verbrechenfälle - vierzehn Verlechte. Die Verkehrsunfallstatistik des vergangenen Wochenendes ist unheilvoll. Insgesamt fielen acht Unfälle vor, die vierzehn Verlechte forderten...

Überfall im Ritticher Wald. In den Wäldern der näheren und weiteren Prager Umgebung treiben sich verschiedene Individuen umher, die es namentlich auf alleingehende Frauen abgesehen haben...

## Gerichtssaal

### Automobilisten und Radfahrer

Prag. Am 23. November v. J. erlachte der von dem Chauffeur Leopold Stiegl geleitete Personenvagen auf der Staatsstraße Schwarzlosel-Böhmisches-Brod, den in der gleichen Richtung fahrenden Radfahrer Ludwig Boudzil...

bedingt beurteilt. Interessant ist der Passus, in welchem ausgesprochen wird, daß „notorischerweise die Radfahrer sich den für sie günstigsten Strafen teil ausfinden, ohne sich viel um die richtige Rechtsrichtung zu kümmern und erst im Falle der Notwendigkeit auf die vorgeschriebene Strafenliste einzulassen“...

### Die einzige qualifizierte Kraft des Massagesalons

Prag. Vor dem Arbeitsgericht klagte ein Massageur, der in den Diensten eines gewissen „Massagesalons“ stand, seine ehemalige Dienstgeberin auf Bezahlung der während seines Dienstes geleisteten Leberstundenarbeit...

## Kunst und Wissen

### Gesellschaftsspiel

Am Anfang (der Spielzeit) war Ladislav Sator, was damals über das „Arztliche Geheimnis“ gesagt wurde, ist angeht seines „Gesellschaftsspiels“ zu wiederholen: wieder eine außerordentlich geschickte Mache, die sich so liebendwürdig zu geben weiß, wie mancher hohe Mensch, dem man nicht viel abnimmt, weil er nicht dafür steht...

lichen tollen Streichen durch ein Weltwir von Sinnenlichkeit aus der norwegischen Deimat nach Afrika führt und ihm zeigt, daß er nur im Arrenhaus er selbst, der erträumte „Kaiser von England“ ist, das ist ja das wahre Ebenbild aller heutigen Diktatoren...

Spielplan des Neuen Deutschen Theater. Dienstag, halb 8: Der Corregidor, 8 1/2. — Mittwoch, halb 8: Der Evangelimann, 8 1/2. — Donnerstag, halb 8: Gesellschaftsspiel, 8 1/2. — Freitag, halb 8: Ein Maskenball, 8. — Samstag, halb 8: Gesellschaftsspiel, 8 1/2. — Sonntag, halb 8: Keine Gesellschaft; halb 8: Das Spitzentuch der Königin, Erstaufführung, 8 1/2.

## Sport-Spiel-Körperpflege

### DLAV mit DTV gleichgeschaltet

Deutschfreiheitlicher Turnkreis und DEHG Prag machen mit In Prag hielt der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLAV) einen außerordentlichen Verbandstag ab, welcher nach kaum halb stündiger Dauer schon zu Ende war...

Merktwürdig berührte auf dieser DLAV-Tagung die Haltung des deutschfreiheitlichen Turnverbandes, dessen Leichtathleten dem DLAV angeschlossen sind. Sein Vertreter enthielt sich der Stimme...

### Die vorletzte Ligarunde

brachte durchwegs Erfolge der Favoriten. Als dritter Nitropac-Zeilnehmer hat sich doch noch S. K. Prohnik qualifiziert, der Hidenice mit 3:1 (2:0) verdient besiegte. In Bilsen konnte die Prager Sparta nur mit Mühe und Glück über den SK mit 2:1 (0:1) erfolgreich bleiben...

### DFV-Divison unverändert

Der Prager DFV hatte zu Hause den Gablonzer VSK als Partner und blieb mit 8:0 (1:0) erfolgreich. Aber man kann nicht behaupten, daß der DFV auch ein besseres Spiel als in den letzten Wochen vorgeführt hätte...

## Ein Liederabend gewidmet dem Volkslied

in seiner Originalgestalt, in seinen Nachahmungen und in seinen Bearbeitungen

Den einführenden und erklärenden Vortrag hält Chorleiter Edwin Janetzky. — Als Beispiele werden gefungen: 1. Chöre: von der Deutschen Volksgesellschaft in Prag; 2. Lieder: von Erwin Hofmann, Mitglied der Volksgesellschaft.

Der Liederabend findet im großen Saal des Deutschen Handwerkervereines, Prager II., Smetka Nr. 2, am Dienstag, den 11. Mai 1937 um 8 Uhr abends statt. — Eintritt 3 Kč, Jugendliche 1 Kč.

Der Leptiber SK schlug die Schredensteiner Sportbrüder 4:0 (1:0). In Bodenbach brachte es die Spz gegen die Prager Sportbrüder nur zu einem 2:1 (2:0)-Sieg. Der Karlsbader SK wurde in Teplitz vom VBZ glatt mit 4:0 (1:0) abgefertigt...

Ergebnisse der Gruppe Mähren-Schlesien: DSB Troppau gegen DSB Brünn 1:0 (0:0); SK R. Schönberg gegen DSB Znojmo 2:0 (2:0); DSB Wilschowitz gegen DSB Teschen 2:2 (2:1); Jägerndorfer SV gegen DSB Jagna 4:1 (2:1).

Aus den tschechischen Divisionen. Mittelböhmern: Gezie Karlin gegen Meteor VIII 6:1; Viktoria Nuře gegen Rudolfský SK 2:0; Bohemians gegen Union Jihlava 4:1; Sparta Kladno gegen Liben 2:1; Slavoj VIII gegen Rapid 1:0; Ústí Kolín gegen SK Ruzice 8:2; Mühlgang gegen Sparta Mladá 2:1; VŠH J. M. Land; SK Pardubitz gegen Slavia Prag 1:0; Explozia Semtin gegen SK R. Budejovitz 6:1 (1); Königsberg gegen Hodoš 2:1; Kopsitz gegen Betsin 1:0; Kolaban Rimova gegen Junghausler SK 4:3. — Mähren-Schlesien: Schlef. Ostau gegen Südböh 8:0; Vata Hlin gegen Polonia Karwin 1:0; Sloban Pr. Ostau gegen Bretaun 3:1; Jaboksch gegen San. Slavia 2:0; Moravia Brünn gegen Pra. Bole 2:2 (1:1).

Sonstige Fußballergebnisse. Nitroklau: Sportbrüder gegen DFC Grasliß 5:2; — Krumm: DFC B. Budejovitz gegen DFK 3:1 (1:0); 0:1; 2:0. — Wien: Desterreicher gegen Schottland 1:1 (0:0). — Budapest: Ungarn gegen Jugoslawien 1:1 (0:1). — Belgrad: Jugoslawien gegen Ungarn 2:0 (0:0). — Ugram: DSK gegen Vudai Budapest 3:1. — Spalato: DSK gegen Admira Wien 2:0.

Das Motorradrennen im Prager Masaroch-Stadion gewann vor 50.000 Zuschauern in der Gesamtschlusswertung der Desterreicher Klimeyer (auf Delta Gnome) vor Gungenhauser (Zawa) und den Tschechoslowaken Zuban (Zawa). Die Meisterkappe von Prag sollte sich Gungenhauser.

Die Europa-Wegmeisterschaften in Mailand wurden am Sonntag abgeschlossen. Die tschechoslowakischen Teilnehmer konnten sich nicht placieren. Im Weltgewicht gab es beim Endkampf zwischen dem Ungarn Randi und dem Vertreter des Dritten Reichs große Kravalle und Perfektion...

Einem neuen tschechoslowakischen Schwimmrekord stellte Frucht von der Brechburger Bar Kočka über 500 Meter Freistil in 6:41,2 Min. auf.

David-Cup-Ergebnisse der dritten Runde: Jugoslawien gegen Rumänien 5:0; Deutschland gegen Desterreich 3:2; Frankreich gegen Norwegen 3:0; Italien gegen Monaco 3:0.

Protest — da Spiel nicht gewonnen. Der DFK hat gegen das Barndorfer Spiel Protest eingelegt, da ein Tor um zwei Zentimeter niedriger war. — Bekanntlich hat der Prager DFC gegen das RFB-Spiel protestiert, da angeblich der Schiedsrichter unter Publikumsdruck gestanden sei und deshalb ein brüdes Tor nicht anerkannte. Interessant ist nun dabei, daß sich keine Stelle im DFB finden will, die diesen Protest behandelt.

## Vereinsnachrichten

Deutsche Volksgesellschaft, Prag. Wir bitten alle Gesangesgenossinnen und -Genossen, heute abends um 7 Uhr im Probelokal zu erscheinen. Der Ausschuß.

Freie Vereinigung sozialistischer Akademiker. Der für heute, Dienstag, abend eingeladene Vortragende ist verhindert.



Ordnungsgruppe Prager Ritteroch, den 12. Mai, wichtigste Ausschüsse und Komitees im Parteibeim, Prager II., Smetka, Handwerkerverein.